

Makroökonomische Effekte des Handelskonflikts zwischen der EU und Russland

**Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Peter Huber,
Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Irene Langer, Maria Thalhammer,
Michael Weingärtler, Gabriele Wellan



Makroökonomische Effekte des Handelskonflikts zwischen der EU und Russland

Elisabeth Christen, Oliver Fritz, Peter Huber, Gerhard Streicher

Dezember 2014

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Begutachtung: Stefan Schiman, Franz Sinabell • Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Irene Langer, Maria Thalhammer, Michael Weingärtler, Gabriele Wellan

Inhalt

Der aktuelle Handelskonflikt zwischen der EU und Russland, der eine Folge der politischen Destabilisierung der Ostukraine ist, kann angesichts der großen Bedeutung des Russlandexports beträchtliche Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft haben. Diese makroökonomischen Effekte beschränken sich nicht auf einzelne Güter, die unter die Sanktionen fallen. Sie sind vielmehr ein Ergebnis der generellen Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland. Unter der Annahme einer nur temporären Dämpfung von Export und Tourismus (Extrapolation der tatsächlichen Einbußen aller EU-Länder im 1. Halbjahr 2014, keine weitere Verringerung von Konsum und Investitionen) ergeben sich für Österreich Einbußen von rund 9.000 Arbeitsplätzen und von rund 0,6 Mrd. € an Wertschöpfung. Eine längerfristige Verringerung der Export- und Tourismuskonsumnachfrage (zusätzliche Reaktion von Einkommen und Konsum in den einzelnen EU-Ländern) würde die Beschäftigung in Österreich um 24.000 und die Wertschöpfung um 1,5 Mrd. € dämpfen. Sollte sich der Konflikt verschärfen (Exporteinbußen um ein Viertel höher als bisher), dann würde Österreich einen Verlust von 45.000 Arbeitsplätzen und von 2,9 Mrd. € an Wertschöpfung verzeichnen.

Rückfragen: Elisabeth.Christen@wifo.ac.at, Oliver.Fritz@wifo.ac.at, Peter.Huber@wifo.ac.at, Gerhard.Streicher@wifo.ac.at

2014/519-2/S/WIFO-Projektnummer: 7614

© 2014 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 40,00 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/50950>

Kurzfassung

Die in Folge der destabilisierenden Geschehnisse in der Ostukraine entstandene außenpolitische Auseinandersetzung zwischen Russland und der EU kann, gemessen an der Bedeutung die Russland für die österreichische Exportwirtschaft einnimmt, mit spürbaren Auswirkungen für den österreichischen Außenhandel und auch im Tourismus verbunden sein. Die vorliegende Studie schätzt die möglichen wirtschaftlichen Effekte des Handelskonfliktes zwischen Russland und der EU auf Österreich und die EU-Mitgliedstaaten ab.

Die Sanktionen beziehen sich dabei neben Einschränkungen am Kapitalmarkt im Wesentlichen auf Verteidigungsgüter, Dual Use Güter für militärische Zwecke bzw. einen militärischen Endverwender sowie Ausrüstungsgegenstände für den Öl- und Gassektor im Rahmen der Exploration, Förderung von Tiefsee-Öl, arktischem Öl und Schieferöl. Zusätzlich hat Russland die Einfuhr von Agrarerzeugnissen, Lebensmitteln und Rohstoffen aus Ländern verboten, die Wirtschaftssanktionen gegen Russland verhängt haben. Unter das Importverbot fallen Rind- und Schweinefleisch in jeglicher Form, Geflügel und Geflügelerzeugnisse, Selch- und Wurstwaren, Milch und alle Milchprodukte, darunter auch Rohmilch und sämtliche Lebensmittel, die Milch enthalten, sowie Fisch, Gemüse und Obst.

Das Ausfuhrverbot der von diesen Sanktionen und Gegensanktionen direkt betroffenen Güter wird nur begrenzten volkswirtschaftlichen Schaden für Österreich mit sich bringen. Ihr Anteil an den gesamten österreichischen Exporten nach Russland ist sehr gering und zum Teil bestehen auch noch Altverträge, die von den Sanktionen ausgeklammert sind. Österreich genehmigte im Jahr 2013 Dual Use Güter im Wert von lediglich ca. 52 Mio. €, das Volumen an bewilligten Verteidigungsgütern liegt mit rund 8 Mio. € noch weit darunter; auch die Exporte nach Russland der von den Sanktionen betroffenen Agrargüter betragen nur rund 104 Mio. €. Im Technologiebereich für die Ölindustrie sind österreichische Exporte im Wert von 56,5 Mio. € potentiell von den Sanktionen betroffen, die im Speziellen die Wirtschaftszweige Maschinenbau (NACE 29) sowie die Metallindustrie (NACE 27 und 28) betreffen.

Die spürbaren negativen volkswirtschaftlichen Effekte des Handelskonfliktes resultieren vielmehr aus einer generellen Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland, die nicht auf einzelne Gütergruppen beschränkt ist und auf die diplomatische Verstimmung zurückzuführen ist; sowie den indirekten Wirkungskanälen durch die engen Zulieferverflechtungen innerhalb der EU.

In der vorliegenden Studie wurden anhand eines multiregionalen Input-Output Modells insbesondere die beiden letztgenannten Faktoren aufgegriffen, und anhand von drei unterschiedlichen Simulationsszenarien untersucht.

Geht man dabei von einem nur temporären Exportausfall und Tourismusrückgang aus, in dem nur die bereits im 1. Halbjahr 2014 realisierten Exportverluste aller EU-Länder fortgeschrieben werden und es zu keinen zusätzlichen Anpassungen von Konsum- und Investitionsausgaben kommt, würde der volkswirtschaftliche Effekt für Österreich einen Beschäftigungsrückgang

von ca. 9.000 Arbeitsplätzen und einen Verlust an 0,6 Mrd. € an Bruttowertschöpfung bedeuten. Dieser Effekt kann als Schaden einer diplomatischen Verstimmung interpretiert werden, die im Laufe des kommenden Jahres wieder behoben wird.

Bei einem länger anhaltenden Exportausfall und Tourismusrückgang, bei dem zusätzlich zu den unmittelbaren Vorleistungseffekten auch die Einkommens- und Konsumrückgänge in den einzelnen EU-Ländern berücksichtigt werden, läge der volkswirtschaftliche Effekt für Österreich hingegen bei einem Verlust von rund 24.000 Arbeitsplätzen sowie einem Rückgang der Bruttowertschöpfung von ca. 1,5 Mrd. €. Bei einer Verschärfung der Sanktionen, die zu weiteren Exportrückgängen (um 25% über das bereits realisierte Niveau hinaus) führen, wäre in Österreich mit einem Rückgang der Beschäftigung von insgesamt rund 45.000 Arbeitsplätzen und einer Reduktion der Bruttowertschöpfung um 2,9 Mrd. € zu rechnen.

Für Österreich sind vor allem die indirekten Wirkungen der Sanktionen (über Drittländer, insbesondere über Deutschland) sowie die wirtschaftlichen Verstimmungen im Allgemeinen von hoher Bedeutung. Die von den Exportrückgängen wertschöpfungsmäßig am stärksten betroffenen Sektoren sind bei einem temporären Exportausfall der Maschinenbau und der Großhandel. In allen anderen Sektoren der Volkswirtschaft ist bei kurz anhaltenden Exportausfällen mit Wertschöpfungseffekten von unter 40 Mio. € zu rechnen. Werden hingegen die Beschäftigungseffekte betrachtet, ist neben dem Maschinenbau und dem Großhandel auch die Landwirtschaft überdurchschnittlich stark betroffen (aufgrund einer höheren Arbeitsintensität dieses Sektors).

Halten die Exportausfälle hingegen längerfristig an, verlagert sich die Betroffenheit aufgrund der dadurch induzierten Konsumrückgänge stärker in Richtung der Dienstleistungssektoren Realitätenwesen, Einzelhandel, Bauwesen und Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistung. Allerdings bleiben auch hier die unmittelbar am stärksten betroffenen Branchen der Maschinenbau und der Großhandel und – insbesondere beschäftigungsmäßig – die Landwirtschaft. Unter der Annahme einer weiteren Verschärfung der Handelskonflikte bleibt die relative sektorale Betroffenheit weitgehend unverändert, wiewohl das Niveau der einzelnen sektoralen Auswirkungen deutlich steigt.

Im Vergleich zu den anderen EU-27 Ländern leidet Österreich aufgrund seiner engen Lieferbeziehungen in einigen Ländern mit einem hohen Exportanteil nach Russland (insbesondere Deutschland, aber auch die osteuropäischen Nachbarländer) stärker unter den indirekten Effekten der Russlandkrise als andere europäische Länder.

Executive Summary

The current trade conflict between the EU and Russia, which is a consequence of the destabilization of the eastern Ukraine, in the face of the importance of Austrian exports to Russia, could have noticeable effects on the Austrian economy. The current study therefore provides estimates of the potential economic consequences of the current trade conflict between Russia and the EU on Austria and other EU-countries.

Besides restrictions of the capital market, these sanctions primarily address defense goods, dual use goods for military purposes or military end-users as well as equipment for the oil and gas sectors for use of the exploration, extraction of deep sea, arctic and shale oil. In addition Russia forbade the import of agrarian products, foodstuffs, and raw materials from countries that imposed sanctions on Russia. This import ban includes beef and pork of all kinds, poultry and poultry products, smoked foodstuffs and sausages, milk and milk products including raw milk and all foodstuffs containing milk as well as fish, vegetables and fruits.

The export ban on the products directly covered by these sanctions and counter-sanctions is likely to cause only limited economic damages for Austria. The share of these products in total Austrian exports to Russia is rather low; furthermore some contracts are still in force and are thus exempted from the sanctions. In 2013 Austria authorized dual use goods of only 52 mn €, the authorization volume of defense goods, which amounted 8 mn €, was even lower and the Austrian exports of agrarian goods affected by the sanctions amounted to only 104 mn €. In 2013 Austrian exports of technology equipment for the oil sector amounted to 56.5 mn € and mainly affect manufacture of machinery as well as manufacture of metals and metal products.

The sizeable macro-economic effects of the trade conflict are much more a result of a general worsening of trade relations between the EU and Russia that are not limited to individual goods, and to diplomatic disruptions as well as indirect effects caused by the deep integration of Austrian delivery networks with the EU.

The current study using a multi-regional Input-Output Model focuses on these two last mentioned factors and calculates their potential economic effects on the basis of three scenarios.

If one assumes an only temporary reduction of exports and tourism, in which the realized export losses experienced by all EU-countries in the first half of 2014 are extrapolated and no additional adjustments of consumption of investment expenditures occur, the economic effect on Austria would imply a reduction of around 9,500 employed and a loss of value added in the amount of 0.6 bn €. This effect can be interpreted as the damages of the diplomatic disruptions if these can be remedied in the course of the next year.

In case of a more long term reduction in exports and tourism, in which in addition to the immediate input effect also reactions in income and consumption in individual EU-countries are allowed for, the economic effect would be a loss of around 25,000 jobs and a reduction of gross value added by 1.6 bn €, while in the case of an intensified conflict (which leads to a

25 percent higher export loss than already realized), Austria would have to expect a loss of 46,000 jobs and 2.9 bn € in terms of value added.

For Austria in particular the indirect effects of the sanctions (respectively diplomatic disruptions), through reduced exports to other countries, and here in particular to Germany, have heightened importance. In case of a short term disruption of trade relations the most strongly affected sectors in Austria in terms of gross value added are likely to be the manufacture of machinery and wholesale trade. In all other sectors gross value added effects will be lower than 40 mn €. If employment effects are considered, in addition agriculture – on account of its higher labor intensity – is also affected more noticeably.

If export and tourism reductions are more long term the affectedness by sanctions, on account of the induced reduction in consumption, is shifted more strongly to service sectors that are dependent on domestic consumption and intermediary input demand such as real estate, retail trade, construction and other producer services. Despite this also the sectors most strongly affected directly (manufacture of machinery, wholesale trade and – in particular in terms of employment – agriculture) remain to be noticeably affected. Under the assumption of an intensified trade conflict the relative sector effects are almost unchanged, although their absolute size of these sector effects increases noticeably.

Relative to the other EU-27 countries Austria, on account of its close supply relationships to a number of countries with a high export share to Russia (in particular Germany but also neighboring Eastern European countries) will suffer more strongly under the indirect effects of the sanctions than other EU-countries.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kurzfassung	1
Executive Summary	3
1 Motivation	6
2 Ausgestaltung der Sanktionen	8
3 Simulationsgrundlagen	8
4 Szenarien	17
5 Das Simulationsmodell ADAGIO	18
6 Simulationsergebnisse	19
7 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse	27
9 Anhang	30

1 Motivation

Die in Folge der destabilisierenden Geschehnisse in der Ostukraine entstandene außenpolitische Auseinandersetzung zwischen Russland und der EU kann, gemessen an der Bedeutung, die Russland für die österreichische Exportwirtschaft einnimmt, mit spürbaren Auswirkungen für den österreichischen Außenhandel verbunden sein. Mit einem Anteil von 2,8% am Gesamtexport Österreichs ist Russland 2013¹⁾ der zehntwichtigste Zielmarkt für heimische Warenexporte. Nach dem krisenbedingten Einbruch (2008/2010: Export 7,4% p. a.; Import 3,7% p. a.) entwickelten sich die außenwirtschaftlichen Beziehungen mit Russland in den letzten Jahren wieder sehr dynamisch, zwischen 2010 und 2013 wuchsen die Exporte nach Russland um durchschnittlich 10,9% pro Jahr. Wenngleich die restriktiven Maßnahmen der EU und das in Folge von Russland verhängte Importverbot für bestimmte Agrarwaren erst mit August 2014 umgesetzt wurden, zeichnete sich bereits im 1. Halbjahr 2014 eine Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen Russland und der EU ab. Von Jänner bis Juli des laufenden Jahres brachen die heimischen Exporte nach Russland um 12,6% ein (Übersicht 1). Die wichtigsten Warengruppen im Export nach Russland sind Maschinen und Fahrzeuge (Exportanteil 2013: 41,6%), chemische Erzeugnisse (26,7%) sowie bearbeitete Waren (15,3%). Innerhalb dieser Warengruppen kam es vor allem bei Ausfuhren von medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (SITC 54), Arbeitsmaschinen und anderen Maschinen und Geräten (SITC 72, SITC 74) sowie Metallwaren und Eisen und Stahl (SITC 69, SITC 67) zu bedeutenden Rückgängen. Trotz des relativ geringen Anteils von Lebensmittelexporten am Gesamtexport nach Russland, scheint das von Russland im Sommer verhängte Importverbot für bestimmte Lebensmittel aus der EU auch bereits die heimischen Exportunternehmen zu treffen. Unter den wichtigsten Positionen in dieser Warengruppe verzeichneten im 1. Halbjahr 2014 insbesondere Fleisch (SITC 01), Getreideerzeugnisse (SITC 04) sowie Gemüse und Früchte (SITC 05) die stärksten Rückgänge.

Nicht nur der Warenaußenhandel leidet unter den gegenwärtigen politischen Spannungen zwischen der EU und Russland, auch die österreichische Tourismuswirtschaft bekommt diese zu spüren.

Gäste aus der Russischen Föderation stellen am österreichischen Tourismusmarkt zwar eine noch immer relativ kleine, jedoch zahlungskräftige Gruppe dar, die in den letzten Jahren immer größer wurde: Während die gesamten Auslandsnachtungen seit 2005 in Österreich um ca. 10% zunahmen, war bei russischen Touristen eine Zunahme um fast 270% zu beobachten. Dementsprechend stieg ihr Anteil an den gesamten Ausländernachtungen von 0,6% im Jahr 2005 auf immerhin 2% im Jahr 2013. Gleichzeitig stellen russische Gäste eine sehr ausgabenfreudige Gästegruppe dar.

¹⁾ Außenhandelsdaten laut Statistik Austria.

Übersicht 1: Österreichs Außenhandel mit Russland im Überblick

	Exporte	Importe	Handelsbilanz	Exporte	Importe	Export-rang	Import-rang		Exporte	Importe
	Mio. €			Anteile am Gesamtex- bzw. -import in %					Veränderung in %	
2000	655,4	1.237,7	-582,3	0,9	1,7	18	13	Ø 2000-2013	+13,7	+ 7,6
2006	2.254,2	2.398,6	-144,4	2,2	2,3	11	10	Ø 2006-2013	+ 6,4	+ 4,2
2010	2.547,2	2.316,9	230,3	2,3	2,0	11	11	Ø 2010-2013	+10,9	+11,2
2013	3.472,1	3.189,1	283,0	2,8	2,4	10	10			
Jänner bis Juli 2013	2.089,0	1.705,6	383,4	.	.	.	.	Jänner bis Juli 2013	+19,2	-29,8
Jänner bis Juli 2014	1.825,9	1.543,1	282,8	.	.	.	.	Jänner bis Juli 2014	-12,6	- 9,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Werden die in Österreich lukrierten Einnahmen aus dem russischen Reiseverkehr (inkl. der Einnahmen aus internationalen Personentransporten) den Nächtigungszahlen gegenüber gestellt, so ergibt sich für 2013 ein Wert von rund 274 € je Nacht; diese Ausgaben übersteigen die durchschnittlichen Reiseverkehrseinnahmen je Auslandsnächtigung, die bei rund 176 € liegen, um immerhin 56%. Insgesamt belaufen sich die Reiseverkehrseinnahmen aus Russland auf 535 Mio. €, das entspricht einem Anteil von mehr als 3,1% an den gesamten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr.

Die Dynamik, gemessen an der Zahl der Nächtigungen russischer Gäste in Österreich, ließ jedoch bereits 2013 deutlich nach: Lagen die jährlichen Wachstumsraten davor stets im zweistelligen Bereich und meist deutlich über 20%, so betrug der Zuwachs im letzten Jahr lediglich 9,5%. Dies dürfte vor allem mit der Abschwächung des russischen Rubel, die im Frühjahr 2013 einsetzte, und der damit einhergehenden Verschlechterung der Wettbewerbsposition Österreichs und anderer EU-Länder in Zusammenhang stehen. Obwohl sich der Rubel bis zum Frühsommer 2014 wieder etwas erholte, haben die danach zunehmenden politischen Spannungen in Folge der Ukraine Krise eine Belebung der russischen Tourismuskonsumnachfrage nicht nur verhindert, sondern diese vermutlich weiter gedämpft. So kamen im April und Mai 2014 um über 20% weniger Gäste aus Russland nach Österreich als dies noch ein Jahr zuvor der Fall war.

Ziel der Studie ist es, die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der EU-Sanktionen gegen Russland und der Gegensanktionen Russlands auf die österreichische Wirtschaft zu untersuchen und zu quantifizieren. Dabei werden möglichst realistische Szenarien für die Auswirkungen sowohl der europäischen Sanktionen als auch der russischen Gegensanktionen auf den Warenexport und den Tourismus in Österreich und den übrigen EU-Ländern erarbeitet und die volkswirtschaftlichen Wirkungen dieser Änderungen anhand des globalen gesamtwirtschaftlichen ökonomischen Input-Output Modells ADAGIO berechnet. Aus der Betrachtung ausgeklammert bleiben Dienstleistungsexporte nach Russland (abseits des Tourismus) sowie mögliche Wirkungen auf den Finanzsektor.

2 Ausgestaltung der Sanktionen

Als Reaktion auf die außenpolitische Auseinandersetzung über die Situation in der Ostukraine verhängte die EU mit Verordnung VO 833/2014 und mit Beschluss 2014/512/GASP am 31. Juli 2014 erstmals wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland. Diese wurden mit 1. August 2014 in Kraft gesetzt. Mit den Verordnungen VO 959/2014 und VO 960/2014, die beide mit 12. September 2014 in Kraft traten, wurden die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland ausgeweitet. Im Speziellen beziehen sich die restriktiven Maßnahmen der EU in der Regel nur auf neue Verträge (Ausnahme für Altverträge) und umfassen neben Einschränkungen des Kapitalmarktes im Wesentlichen:

- Verteidigungsgüter,
- Dual Use Güter für militärische Zwecke bzw. eine militärische Endverwendung (gelistet in Anhang I der Verordnung VO 428/2009) sowie
- Ausrüstungsgegenstände für den Öl- und Gassektor im Rahmen der Exploration, Förderung von Tiefsee-Öl, arktischem Öl und Schieferöl (gelistet in Anhang II der Verordnung VO 833/2014).

Als Reaktion auf die restriktiven Ausfuhrbestimmungen der EU gegen Russland verbot Russland per Erlass im August 2014 die Einfuhr von Agrarerzeugnissen, Lebensmitteln und Rohstoffen aus Ländern, die Wirtschaftssanktionen gegen Russland verhängt haben. Das Importverbot umfasst Rind- und Schweinefleisch in jeglicher Form, Geflügel und Geflügelerzeugnisse, Selch- und Wurstwaren, Milch und alle Milchprodukte, darunter auch Rohmilch und sämtliche Lebensmittel, die Milch enthalten, sowie Fisch, Gemüse und Obst (inklusive Wurzelgemüse und Nüsse). Die derzeitige Erweiterung der vom Importstopp betroffenen Lebensmittel aus der EU auf Schlachtabfälle, Tierfett, Tiermehl sowie weitere Nebenprodukte der Fleischerzeugung kann nicht in direkten Zusammenhang mit den Gegensanktionen Russlands in Verbindung gebracht werden, sondern scheint sich aus Verstoßen von Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit ergeben zu haben und werden somit nicht weiter in dieser Studie berücksichtigt.

3 Simulationsgrundlagen

Das Ausfuhrverbot der von diesen Sanktionen und Gegensanktionen direkt betroffenen Waren wird unmittelbar begrenzte Exportausfälle für Österreich mit sich bringen. Einerseits, da der Anteil der sanktionierten Waren an den gesamten österreichischen Exporten nach Russland verhältnismäßig gering ist und zum Teil auch noch Altverträge bestehen, die formal von den Sanktionen nicht betroffen sind und weiterhin durchgeführt werden können. Andererseits ist nicht auszuschließen, dass ein Teil der betroffenen Waren zum Beispiel über eine Anhebung der Inlandsnachfrage bzw. alternative Exportdestinationen abgesetzt werden können. Für die Abschätzung der Auswirkungen der restriktiven Ausfuhrbestimmungen auf die österreichische Exportwirtschaft ist eine Zuordnung der sanktionierten Waren in eine Klassifikation der Außenhandelsstatistik (Kombinierte Nomenklatur entspricht der tiefst möglichen Gliederung

der Außenhandelsstatistik) nur bedingt möglich, da je nach Verwendungszweck nicht alle der gelisteten Warengruppen von den Exportrestriktionen betroffen sind; beispielsweise unterliegen bei den Dual Use Gütern nur jene mit militärischer Endverwendung oder an einen militärischen Endverwender dem Exportverbot, bei den Ausrüstungsgegenständen für den Öl- und Gassektor sind nur Exporte dieser Waren für die Exploration, Förderung von Tiefsee-Öl, arktischem Öl und Schieferöl untersagt. Auf Basis der Außenhandelsstatistik kann aufgrund fehlender Detailinformationen über den vorgesehenen Verwendungszweck nicht festgestellt werden, in welchem Umfang beispielsweise die von den Sanktionen betroffenen Waren eine militärische Endverwendung erfahren oder einem zivilen Zweck dienen und in diesem Fall weiterhin mit Genehmigung exportiert werden dürfen. Eine Zurechnung aller gelisteten Warenpositionen würde demnach die Auswirkungen der Sanktionen auf die heimische Exportwirtschaft überschätzen und erscheint deshalb nicht als geeignete Herangehensweise für alle von den Sanktionen betroffenen Warengruppen. Gemäß Informationen des BMWFW wurden in Österreich im Jahr 2013 Ausfuhren von Dual Use Gütern im Wert von lediglich ca. 52 Mio. € genehmigt, Verteidigungsgüter wurden mit einem Volumen von rund 8 Mio. € bewilligt. Die von den Gegensanktionen betroffenen heimischen Exporte von Lebensmitteln nach Russland (vgl. *Sinabell et al.*, 2014)²⁾ betragen 2013 rund 104 Mio. €, die zur Gänze in den Simulationsszenarien berücksichtigt werden. Dieser Wert entspricht mehr als 40% der Lebensmittelexporte Österreichs nach Russland bzw. rund 2,5% der gesamten österreichischen Exporte nach Russland. Im Technologiebereich für die Ölindustrie sind österreichische Exporte im Wert von 56,5 Mio. € potentiell von den Sanktionen betroffen, die sich im Speziellen in den Wirtschaftszweigen Maschinenbau (NACE 29) sowie Metallindustrie (NACE 27 und 28) niederschlagen. Insgesamt entspricht dieser Wert rund 1,3% der gesamten österreichischen Exporte nach Russland, die ebenso zur Gänze in den Szenarien berücksichtigt werden, wenngleich nicht das gesamte Exportvolumen dem von den Sanktionen betroffenen Verwendungszweck unterliegen und hier möglicherweise die Größenordnung der vom Ausfuhrverbot betroffenen Waren leicht überschätzt wird.

Die nicht unbedeutenden negativen volkswirtschaftlichen Effekte gehen über die eigentlichen Sanktionen weit hinaus; sie beruhen vielmehr auf:

1. Einer generellen Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland, die nicht auf einzelne Gütergruppen beschränkt ist und auf die diplomatische Verstimmung zurückzuführen ist; sowie
2. den indirekten Wirkungskanälen durch die engen Zulieferverflechtungen innerhalb der EU.

Die Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland ist auch an der Entwicklung des Wechselkurses von russischem Rubel und Euro zu ersehen (Abbildung 1): Der

²⁾ Sinabell, F., et al., Beschränkung der Agrarexporte in die Russische Föderation - Mögliche Auswirkungen für Österreich, WIFO, August 2014.

Rubel verliert bereits seit dem 2. Halbjahr 2013 gegenüber dem Euro kontinuierlich an Wert. Die Abwertungstendenzen verschärften sich zu Jahresbeginn 2014 neuerlich. Nach einer Erholung im II. Quartal 2014, in der der Wert des Euro von über 50 auf knapp unter 46 Rubel fiel, kletterte der Euro-Kurs bis zum aktuellen Rand auf fast 52 Rubel. Der Wertverlust des Rubel beläuft sich damit seit 1. Jänner 2013 auf fast 24% und verteuert in diesem Ausmaß europäische Exportgüter in Russland. Zwar wird die Entwicklung eines Wechselkurses von verschiedensten Einflussgrößen bestimmt, dennoch dürften die politischen Turbulenzen und die damit in Zusammenhang stehenden Sanktionsdrohungen bzw. -maßnahmen das ihre dazu beigetragen haben.

Über die wechselkursbedingte Verteuerung europäischer Exporte hinaus legt anekdotische Evidenz aus verschiedensten Quellen (Wirtschaftskammeraußenstellen, Ministerium) nahe, dass europäische Exporteure am russischen Markt mit politisch bedingten Wettbewerbsnachteilen zu kämpfen haben; bekannt wurden etwa die Stornierung bzw. Nichtverlängerung von Lieferverträgen, die Verschiebung/Annullierung von Ausschreibungen oder die Verlängerung von Genehmigungsfristen.

Abbildung 1: Wechselkurs Euro – Russischer Rubel Oktober 2011 - Oktober 2014



Q: www.finanz.at.

Schon vor Verabschiedung konkreter Sanktionen bzw. Gegensanktionen ging dementsprechend das Volumen der EU-Warenexporte nach Russland markant zurück (Übersicht 2): Im 1. Halbjahr 2014 verzeichneten die EU-28 Exporte nach Russland im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 10,6%, im II. Quartal 2014 betrug der Rückgang sogar 12,5%³⁾. In den

³⁾ Warenexporte der EU-28 nach Russland laut Eurostat. Die Daten zwischen Eurostat und nationalen statistischen Quellen wie Statistik Austria unterscheiden sich aufgrund von unterschiedlichen konzeptionellen Grundlagen wie beispielsweise bei den Versendungen. Generell kann der Warenverkehr im Extra-EU-Handel wie folgt definiert werden: Ausfuhren sind Waren, die das statistische Erhebungsgebiet der EU nach einem zollrechtlichen Verfahren zur

drei Warengruppen chemische Erzeugnisse, Maschinen, Fahrzeuge, die zusammen die Hälfte aller EU-Exporte nach Russland ausmachen, fiel das Exportvolumen insgesamt um 13,3% (1. Halbjahr 2014) bzw. 14% (II. Quartal 2014) und damit überdurchschnittlich stark; dabei sticht der Fahrzeugbau mit -19,8% (1. Halbjahr 2014) bzw. -24,5% (II. Quartal 2014) besonders negativ hervor.

Deutschland, das für ungefähr 30% aller EU-Warenexporte nach Russland verantwortlich zeichnet, hatte im 1. Halbjahr mit einem überdurchschnittlichen Rückgang von 15,5% zu verzeichnen, in Italien (Exportanteil von 9%) sanken die Exporte lediglich um 8,9%, in den Niederlanden (6,6%) jedoch um 23,8%, in Frankreich (6,4%) um 13,6% und in Polen (mit einem Anteil von 6,8% an den gesamten EU-Exporten nach Russland) um 9,5%.

Übersicht 2: Exporte der EU-28-Länder nach Russland: Entwicklung 2014 und Niveaus 2013

	Exportentwicklung in %		Exporte 2013	
	1. Halbjahr 2014	II. Quartal 2014	In Mio. €	Anteile in %
Belgien	-20,3	-15,8	5.118	4,3
Bulgarien	-5,3	-9,0	574	0,5
Dänemark	-24,7	-25,4	1.562	1,3
Deutschland	-15,5	-18,1	36.095	30,1
Estland	-6,6	-14,6	1.404	1,2
Finnland	-11,9	-7,8	5.359	4,5
Frankreich	-13,6	-24,7	7.721	6,4
Griechenland	-15,7	-9,7	406	0,3
Großbritannien	-9,8	-12,2	4.667	3,9
Irland	11,5	13,6	633	0,5
Italien	-8,9	-11,0	10.797	9,0
Kroatien	9,4	8,4	282	0,2
Lettland	-13,1	-18,0	1.760	1,5
Litauen	3,4	7,3	4.869	4,1
Luxemburg	-28,6	-45,3	156	0,1
Malta	-97,3	-97,0	36	0,0
Niederlande	-23,8	-19,6	7.956	6,6
Österreich	-10,4	-17,6	4.308	3,6
Polen	-9,5	-11,7	8.110	6,8
Portugal	-15,9	-17,0	263	0,2
Rumänien	16,5	15,0	1.382	1,2
Schweden	-7,9	-15,6	2.728	2,3
Slowakei	-6,1	0,8	2.555	2,1
Slowenien	-7,5	-7,8	1.190	1,0
Spanien	-7,1	-4,7	2.813	2,3
Tschechien	-6,5	-6,6	4.474	3,7
Ungarn	-21,4	-26,6	2.526	2,1
Zypern	-39,9	-3,5	24	0,0
EU-28	-10,6	-12,5	119.768	100,0

Q: Eurostat. – WIFO-Berechnungen.

Ausfuhr (endgültige Ausfuhr), zur passiven Veredelung oder zur Wiederausfuhr nach aktiver Veredelung oder Umwandlung unter zollamtlicher Überwachung verlassen und in ein Drittland verbracht werden.

Österreich exportierte in der ersten Jahreshälfte 2014 Waren im Wert von rund 1,8 Mrd. € nach Russland und damit um 10,4% weniger als noch ein Jahr zuvor. Gewichtet nach ihrem Exportanteil waren die stärksten Rückgänge in den Warengruppen chemische Erzeugnisse (exportanteilsgewichtete Veränderungsrate -2,3%), Metallerzeugnisse (-2,7%) sowie Maschinen (-3,4%) zu verzeichnen.

Nachdem die Modellierung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Sanktionen auf Basis der direkt betroffenen Warengruppen kaum möglich und zudem aus den bereits erwähnten Gründen auch wenig sinnvoll erscheint, da die tatsächlichen Auswirkungen weit über dieses Warenssegment hinausreichen, wurde eine alternative Simulationsstrategie verfolgt.

Im Rahmen dieser Strategie werden die im II. Quartal 2014 bzw. im 1. Halbjahr 2014 beobachteten relativen Exportrückgänge für einzelne Warengruppen für das 2. Halbjahr 2014 sowie das Jahr 2015 fortgeschrieben und daraus absolute Veränderungen der Warenexporte errechnet, die als Inputs in die Modellsimulation eingehen. Diese Methode wurde nicht nur für die Exporte Österreichs nach Russland, sondern für alle Länder der EU-27⁴⁾ angewendet. Die Modellsimulation berücksichtigt damit, dass die österreichische Volkswirtschaft aufgrund ihrer intensiven internationalen Lieferverflechtungen nicht nur von Rückgängen der heimischen Exporte nach Russland, sondern auch von der negativen Exportentwicklung anderer Länder der EU betroffen ist, wodurch es zu umfangreichen Spillover-Effekten auf die österreichische Wirtschaft kommt.

Die Exportentwicklung im 1. Halbjahr bzw. im II. Quartal 2014 wurde auf Basis von Eurostat-Daten für die Länder der EU-27 analysiert. Nachdem diese Außenhandelsdaten jedoch auch Exporte miteinschließen, die mit keiner bzw. einer sehr geringen inländischen Bruttowertschöpfung (in Form von Handels- und Transportspannen) im Ausfuhrland verbunden sind, während sie im eigentlichen Herstellungsland gar nicht aufscheinen, wurden in der Folge nur die errechneten Veränderungsdaten, nicht aber die sich daraus ergebenden absoluten Exportveränderungen berücksichtigt. Eine Simulation unter Verwendung dieser absoluten Veränderungen hätte fälschlicherweise im Ausfuhrland eine inländische Produktion dieser Exportwaren unterstellt, die eigentlich im Ursprungsland stattgefunden hat. Dies führt im Fall von Exportrückgängen zu einer Verzerrung der negativen volkswirtschaftlichen Effekte zu Ungunsten von Ländern wie zum Beispiel den Niederlanden (mit einem aufgrund des Hafens in Rotterdam sehr hohen Anteil an Versendungen) oder auch Österreich (mit einer EU-Außengrenze zur Schweiz).

Nachdem aber nur die Daten von Eurostat eine über alle Länder der EU hinweg konsistente Berechnung unterjähriger Veränderungsdaten von Exporten nach Herkunfts- und Zielländern erlauben, wurden diese Veränderungsdaten herangezogen, um in Kombination mit den länder- und warespezifischen Absolutwerten der Russlandexporte für das Jahr 2013 aus der World-Input-Output-Databse (WIOD) die Rückgänge in den Exportvolumina aller 27 Länder der EU für das 2. Halbjahr 2014 und das gesamte Jahr 2015 zu errechnen.

⁴⁾ Ohne Kroatien, das im hier verwendeten Simulationsmodell ADAGIO nicht separat ausgewiesen wird.

Im Rahmen der Erstellung von WIOD wurde versucht, die nationalen Angaben zu bilateralen Export- und Importströmen über alle in WIOD enthaltenen Regionen (darunter alle Länder der EU sowie die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer; alle anderen Länder wurden in der Kategorie "Rest of the World" subsummiert) zu konsolidieren; dies war unter anderem deshalb erforderlich, da in zahlreichen Fällen die aus nationalen Quellen stammenden Güterexportströme zwischen zwei Ländern nicht den korrespondierenden Güterimportströmen entsprachen. Aus diesem Grund und der in WIOD durchgeführten Bereinigung um reine Versendungs- bzw. Reexporte sind auf Güterebene zum Teil erhebliche Abweichungen der Exportdaten aus WIOD von den von Eurostat bzw. den nationalen statistischen Stellen publizierten Daten zu beobachten⁵⁾.

Für die im 2. Halbjahr 2014 sowie im Jahr 2015 unterstellten Veränderungsdaten der Exporte wurden folgende Regeln aufgestellt:

- Waren die Exporte im II. Quartal 2014 im Vorjahresvergleich rückläufig und lag der Rückgang über jenem des gesamten 1. Halbjahres, so wurde die (negative) Veränderungsrate des II. Quartals für die Fortschreibung herangezogen.
- Waren die Exporte im II. Quartal 2014 zwar rückläufig, schrumpften jedoch weniger stark als über das gesamte 1. Halbjahr 2014 gesehen, so wurde die (negative) Veränderungsrate des 1. Halbjahres verwendet. Diese Regel kam auch dann zur Anwendung, wenn die Exporte im II. Quartal konstant blieben, im gesamten Halbjahr jedoch zurückgingen.
- Eine negative Exportveränderungsrate im 1. Halbjahr 2014 wurde auch dann für die Szenarien herangezogen, wenn im II. Quartal 2014 ein Exportwachstum beobachtet wurde.
- Stiegen die Russlandexporte bestimmter Gütergruppen sowohl im 1. Halbjahr wie auch im II. Quartal 2014 an, so wurde unterstellt, dass das Exportniveau dieser Güter in weiterer Folge konstant bleiben würde (Veränderungsrate =0).
- Bei einer positiven 1. Halbjahresentwicklung 2014, aber gleichbleibendem Exportniveau im II. Quartal 2014 wurden ebenfalls konstante zukünftige Exporte angenommen.

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass diese Regeln willkürlich gewählt wurden; diese Willkür erscheint jedoch aus zwei Gründen legitim: Erstens stellen die Modellberechnungen keine Prognosen dar, sondern lediglich Szenarien unter der Prämisse "wenn die Exportentwicklung so verläuft, wie unterstellt, sind volkswirtschaftliche Effekte in diesem Ausmaß zu erwarten". Zum Zweiten sind mehr als 77% des Exportvolumens der EU-27 dem ersten Fall zuzurechnen (mit Rückgängen in beiden Quartalen 2014, aber stärkeren Rückgängen im II. Quartal), weitere 16% aller Exporte schrumpften im I. Quartal stärker als im II. Quartal. Alle anderen Fälle sind relativ zum gesamten Exportvolumen der EU-27 nach Russland praktisch

⁵⁾ So beträgt der Wert der Nahrungsmittelexporte Österreichs nach Russland in WIOD für 2013 lediglich 108 Mio. €, während Statistik Austria von 209 Mio. € und Eurostat von 213 Mio. € an solchen Exporten ausgeht.

Die so errechneten absoluten Exportveränderungen der 27 Länder der EU nach Gütern fließen als ein Szenario in die Modellsimulation ein. Für ein zusätzliches Szenario werden diese Exportrückgänge weiter erhöht, um eine mögliche Verschärfung der Sanktionen bzw. der wirtschaftlichen Beziehung mit Russland zu simulieren. Dabei werden die wie oben errechneten negativen Veränderungsraten zusätzlich um 25% nach unten revidiert.

Aus den beschriebenen Annahmen ergeben sich die in Übersicht 3 dargestellten relativen und absoluten Veränderungen der Russlandexporte für 2015⁸⁾.

Zusätzlich zu einem Rückgang der Warenexporte der EU-27 nach Russland wird als weiterer "Nebeneffekt" der Sanktionen erwartet, dass Österreich und andere Länder der EU von einer sinkenden Tourismuskonsumnachfrage aus Russland betroffen sein werden. In welchem Ausmaß die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen russischer Gäste zurückgehen wird, lässt sich aus dem vorhandenen Datenmaterial nur schwer vorhersagen bzw. abschätzen. Für die meisten Länder der EU fehlen rezente Tourismusdaten, die auch Angaben zu den Herkunftsländern der Gäste miteinschließen und es so erlauben, die Entwicklung der letzten Monate des laufenden Jahres nachzuvollziehen und daraus Schlüsse für zukünftige Trends zu ziehen. Die vorhandenen Informationen (die z. T. auch Medienberichten entnommen wurden), weisen auf erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der europäischen Destinationen hin (Übersicht 4). Allerdings lässt sich doch erkennen, dass die bis 2012/13 konstant hohen Zuwachsraten bei russischen Gästen 2014 deutlich abgenommen haben bzw. in vielen Fällen auch schon rückläufig sind. Bestätigt wird diese lückenhafte empirische Evidenz durch Aussagen russischer Tourismusbehörden, die von einem zu beobachtenden Rückgang der Reiseaktivitäten in südeuropäische Länder zwischen 15% und 25% ausgehen; diese Angaben können jedoch mit offiziellen europäischen Tourismusstatistiken nicht verifiziert werden.

⁸⁾ Der hier ausgewiesene, absolute Rückgang bei österreichischen Nahrungsmittelexporten beträgt nur rund die Hälfte des Wertes, der in der Studie von *Sinabell et al.* (2014) publiziert wurde. Diese Differenz beruht auf der Verwendung unterschiedlicher Datengrundlagen für die Exporte (siehe dazu oben).

Übersicht 4: Rückgang der Übernachtungen russischer Gäste nach EU-Ländern

1. Halbjahr 2014	
Veränderungen in %	
Dänemark	+ 0,5
Deutschland	- 1,9
Finnland	-10,4
Kroatien	-22,5
Litauen	+ 1,4
Malta	+ 0,6
Norwegen	-12,4
Österreich	- 3,6
Polen	- 9,1
Schweden	- 9,6
Slowenien	- 1,2
Ungarn	+13,4
Tschechien (II. Quartal 2014)	-14,1
Slowenien (Juni 2014)	-20,0
Spanien (Juni 2014)	-13,7
Finnland (Juni 2014)	- 5,7

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

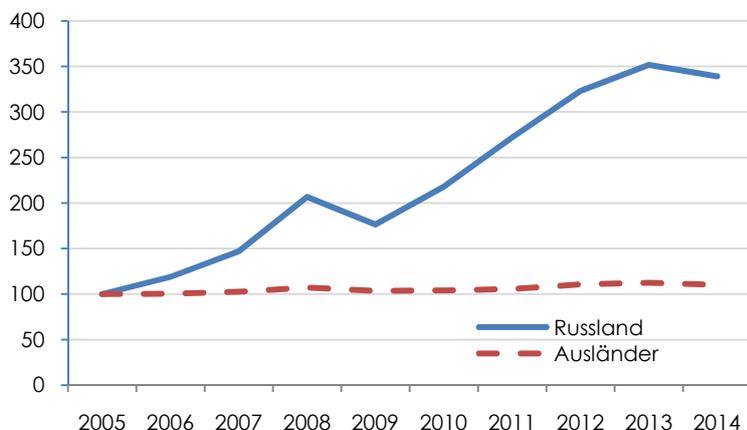
Für Österreich zeigen die Daten des 1. Halbjahrs 2014 – und damit noch vor Inkrafttreten der eigentlichen Sanktionen – einen Rückgang der Nächtigungen russischer Gäste im Ausmaß von 3,6%. Die Ausländernächtigungen insgesamt sanken im selben Zeitraum lediglich um 2%. Eine Analyse der jährlichen Nächtigungsentwicklung in Österreich seit 2005 zeigt dann auch recht deutlich, dass die vormals hohen Zuwachsraten bei russischen Gästen 2014 bei weitem nicht mehr erreicht werden können (siehe Übersicht 5 und Abbildung 2).

Übersicht 5: Rückgang der Übernachtungen in Österreich 2014

Nächtigungen russischer Gäste	
Veränderungen in %	
Jänner	+ 1,2
Februar	+ 6,9
März	- 9,4
April	- 22,2
Mai	- 21,4
Juni	+ 1,4
Juli	+ 1,5
1. Halbjahr	- 3,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2: Nächtigungsentwicklung in Österreich 2005 –2014 (1. Halbjahr); 2005=100.



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Auf Grundlage dieser "anekdotischen" Evidenz wurde für die Modellsimulationen die Annahme getroffen, dass die Zahl der Nächtigungen russischer Gäste in Europa durch die Sanktionen um 10% zurückgehen wird. Geht man von einer Gesamtzahl an Nächtigung in der EU-28 im Jahr 2013 von rund 53 Mio.⁹⁾ aus, so entsteht dadurch ein Verlust von ca. 5,3 Mio. Nächtigungen jährlich.

Aus der Statistik der Reiseverkehrseinnahmen der EU-28 ergeben sich Ausgaben von 218,5 € pro russischer Nächtigung; dieser Wert wurde für alle europäischen Länder verwendet, nur für Österreich wurde der aus der nationalen Statistik der Reiseverkehrseinnahmen ersichtliche Wert von 273,6 € übernommen. Verbunden mit den Nächtigungsrückgängen ergibt sich damit ein Einnahmenverlust für die EU-28 von 1,18 Mrd. €, für Österreich von ca. 47 Mio. € Diese Mindereinnahmen dienen als (negativer) direkter Effekt für die Modellsimulation.

4 Szenarien

Die Abschätzung des volkswirtschaftlichen Schadens für Österreich basiert auf den beschriebenen Simulationsgrundlagen und drei unterschiedlichen Simulationsszenarien:

Szenario 1: Realisierter, temporärer Exportausfall und Tourismusrückgang

In diesem Szenario werden die bereits im 1. Halbjahr bzw. im II. Quartal 2014 realisierten Exportverluste aller EU-Länder (mit Ausnahme Kroatiens) für alle Gütergruppen sowie ein unterstellter 10% Rückgang bei russischen Touristen in der EU als Basis für eine Modellsimulation herangezogen, welche die damit verbundenen wirtschaftlichen Einbußen über die gesamte Vorleistungskette hinweg quantifiziert.

⁹⁾ Für Irland, Griechenland, Ungarn und das Vereinigte Königreich mussten die Nächtigungszahlen für 2013 mangels statistischer Informationen geschätzt werden.

Szenario 2: Realisierter, längerfristiger Exportausfall und Tourismusrückgang

Zusätzlich zu den in Szenario 1 simulierten, unmittelbaren Vorleistungseffekten werden nun auch induzierte Effekte berücksichtigt, die Einkommens- und Konsumrückgänge in den einzelnen EU-Ländern aufgrund einer geringeren Beschäftigungsnachfrage miteinschließen. Dabei wird angenommen, dass

- a) die Volkswirtschaften aller EU-Länder die Exportverluste gegenüber Russland nicht einmal zum Teil auf Drittmärkten wettmachen können,
- b) es weder seitens der EU noch auf nationaler Ebene kompensierende Maßnahmen (sowohl bei der Exportförderung als auch auf den Arbeitsmärkten) gibt, und
- c) es auch über einen längeren Zeitraum (3–4 Jahre) nicht gelingt, die „psychologischen“ Effekte (z. B. durch eine Verschlechterung der Unternehmenserwartungen aufgrund der politischen Spannungen im Verhältnis zu Russland) zu verringern.

Der Rückgang im Tourismus wird wie in Szenario 1 angenommen, unter Berücksichtigung induzierter Effekte.

Szenario 3: Verschärfung der Sanktionen und länger anhaltender Handelskonflikt bei gleichbleibendem Tourismusrückgang

Hier werden die schon im zweiten Szenario angenommenen Exportrückgänge nochmals um 25% erhöht, um eine Verschärfung des Handelskonflikts zu unterstellen. Der Rückgang im Tourismus wird wie in Szenario 1 und 2 angenommen, für Export- und Tourismusausfälle werden direkte, indirekte und induzierte Effekte mit eingeschlossen.

5 Das Simulationsmodell ADAGIO

Für die fundierte Abschätzung der ökonomischen Effekte der Wirtschaftssanktionen gegen Russland kommt das am WIFO entwickelte gesamtwirtschaftliche multi-regionale Input-Output Modell ADAGIO (A Dynamic Applied General Input-Output Model) zur Anwendung. Dieses bildet die globalen Handelsströme in einem Rahmen von Aufkommens- und Verwendungstabellen (Supply-Use) in der Gliederung von 59 Gütern und Wirtschaftszweigen ab.

ADAGIO ist ein DYNK (Dynamic New Keynesian) Modell, das langfristig zu einem Vollbeschäftigungsgleichgewicht tendiert und institutionelle Restriktion auf den Arbeits-, Kapital- und Finanzmärkten aufweist. Der Haushalts- und der Produktionsbereich sind detailliert modelliert und stellen den Strukturwandel und technischen Wandel sowie den Einfluss der Preise darauf dar. Das Kernstück ist das multi-regionale Preissystem, in dem ausgehend von heimischen Kostenfunktionen und Outputpreisen alle Preise aller Nachfrager (Firmen und Haushalte) in allen Ländern modelliert werden. Das beruht auf der detaillierten Handelsmatrix in ADAGIO, in der die Güternachfrage desselben Gutes für unterschiedliche Nachfrager unterschiedliche Importquoten und diese wiederum unterschiedliche Marktanteile der anderen Regionen aufweist.

Für die Abschätzung der ökonomischen Effekte der Sanktionen gegen Russland werden die Auswirkungen auf die Russlandexporte im Warenhandel und Tourismuseinnahmen aller in ADAGIO enthaltenen EU-Länder im Modell implementiert. Die Modellrechnung liefert Ergebnisse für Output, Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen und Ländern und aggregierte makroökonomische Effekte nach Regionen.

Dieses Modell berücksichtigt über diese direkten Effekte hinaus auch die indirekten und induzierten Wirkungen der Sanktionen über internationale Wertschöpfungsketten. Die Rückwirkungen der geringeren österreichischen Russlandexporte auf die Wirtschaft der Handelspartner (die in Folge auch die Handelsbeziehungen Österreichs mit diesen Ländern betreffen würden) werden in dieser Modellsimulation ebenso berücksichtigt wie mögliche Auswirkungen der Rückgänge von Russland-Exporten anderer europäischer Länder auf die österreichische Wirtschaft.

Als Ergebnis werden einerseits die sektoralen Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte für Österreich und andererseits die gesamtwirtschaftlichen Effekte auf alle EU-Länder dargestellt und beschrieben werden.

Trotz der elaborierten Modellstruktur des ADAGIO Modells unterliegen die Ergebnisse einigen Einschränkungen. Insbesondere ist das verwendete Modell ein nachfragegetriebenes Modell, daher können keine Alternativverwendungen berücksichtigt werden, obwohl zu erwarten ist, dass ein Teil des Exportausfalls über Mehrexporte in andere Länder kompensiert werden kann.

6 Simulationsergebnisse

Die volkswirtschaftlichen Effekte der unterschiedlichen Szenarien für Österreich und die gesamte EU-27 stellen sich zusammenfassend wie folgt dar:

Übersicht 6: *Simulationsergebnisse – volkswirtschaftliche Effekte in Österreich und der EU-27 absolut und in % der Gesamtwirtschaft*

	Österreich				EU-27			
	Bruttowertschöpfung in Mrd. €	Anteile in %	Beschäftigungsverhältnisse in 1.000	Anteile in %	Bruttowertschöpfung in Mrd. €	Anteile in %	Beschäftigungsverhältnisse in 1000	Anteile in %
Szenario 1	0,6	0,2	9	0,2	22	0,2	500	0,2
Szenario 2	1,5	0,5	24	0,6	58	0,5	1.300	0,6
Szenario 3	2,9	1,0	45	1,1	110	0,9	2.500	1,1

Q: WIFO-Berechnungen.

Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass der durch die wirtschaftlichen Spannungen zwischen der Europäischen Union und der Russischen Föderation verursachte volkswirtschaftliche Schaden in der kurzen Frist und bedingt durch die Abfederungen der Sozialsysteme relativ moderat bleibt. Gehen die Sanktionen und Gegensanktionen allerdings über die nächsten Monate hinaus bzw. verstärken sich die politischen Spannungen weiter, steigen auch die negativen volkswirtschaftlichen Effekte: In Szenario 3, das sowohl von einer Fort-

setzung der Sanktionen über das laufende Jahr hinaus sowie einer weiteren Verschlechterung der Handelsbeziehungen ausgeht, sinkt die Bruttowertschöpfung in Österreich um 2,9 Mrd. €, in der EU-27 um 110 Mrd. €; am Arbeitsmarkt ist gleichzeitig mit einer Verringerung der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 45.000 (Österreich) bzw. um 2,5 Mio. (EU-27) zu rechnen.

In Österreich (siehe Übersichten 7.1 und 7.2) ist der Maschinenbau von den Exportausfällen und den sich daraus ergebenden Produktionsrückgängen im Zulieferbereich (Szenario 1) am stärksten betroffen. Je länger die Sanktionen in Kraft bleiben bzw. umso persistenter die Verschlechterung der Handelsbeziehungen sind (Szenarien 2 und 3), desto stärker verschieben sich die negativen wirtschaftlichen Folgen in jene Bereiche, die stärker unter Einkommensverlusten und den damit verbundenen Konsumeinschränkungen der Haushalte, aber auch unter der Investitionszurückhaltung der Unternehmen leiden. Dies betrifft den Handel, aber auch die Gastronomie sowie den Baubereich. Betrachtet man die sektorale Betroffenheit über alle Länder der EU-27 (siehe Übersichten 8.1 und 8.2), so erleiden kurzfristig und gemessen an den absoluten Verlusten der Maschinenbausektor, der Fahrzeugbau, der Großhandel sowie die industrienahen Dienstleistungen die höchsten Verluste.

Der Rückgang im Tourismus fällt hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Effekte kaum ins Gewicht: 1.000 (Szenario 1) bis 2.000 Arbeitsplätze (Szenarien 2 und 3) sind in Österreich von dem unterstellten Rückgang der Nächtigungen von 10% (bezogen auf das Niveau 2013) betroffen, die Bruttowertschöpfungsverluste bewegen sich im Rahmen von 40 (Szenario 1) bis 100 Mio. € (Szenarien 2 und 3). Auf regionaler und noch stärker lokaler Ebene kann die Betroffenheit allerdings deutlich zunehmen, da sich einige österreichische Tourismusgemeinden in erheblichem Ausmaß auf russische Gäste spezialisiert haben dürften. Auf Ebene der gesamten EU-27 liegen die negativen Effekte je nach Szenario zwischen 30.000 und 90.000 Arbeitsplätzen bzw. zwischen 1,1 und 3,3 Mrd. € an Bruttowertschöpfung – auch für die EU-27 sind diese Effekte im Vergleich zu jenen aus Rückgängen im Exportgeschäft relativ gering.

Innerhalb der EU-27 (siehe dazu Übersicht 9) dürften die osteuropäischen Länder aufgrund ihrer noch immer engeren Wirtschaftsbeziehungen zu Russland stärker betroffen sein als die west- und südeuropäischen Mitglieder der EU. Über alle Szenarien hinweg sind die relativ zur Gesamtbeschäftigung bzw. dem BIP gemessenen Effekte der (Gegen-)Sanktionen in Estland am höchsten: Unter den in Szenario 3 formulierten Bedingungen wären dort ca. 12% der Gesamtbeschäftigung damit verbunden, das BIP könnte um 10% zurückgehen. Neben Estland gehört auch Litauen zu den am stärksten betroffenen Ländern, hier droht ein Verlust von 2,6% der Arbeitsplätze und ein Rückgang von 1,8% des BIP. Auch die anderen osteuropäischen Länder leiden überdurchschnittlich stark unter den eingetrübten Wirtschaftsbeziehungen mit Russland, ebenso wie Finnland, das als Nachbarland Russlands traditionell engere Wirtschaftsbeziehungen mit Russland pflegt.

Österreich liegt in diesem Vergleich im EU-Durchschnitt: Kurzfristig ist von den Export- und Tourismusaufschlägen und deren Rückwirkungen auf Exporteure und deren Lieferanten 0,2% der

Beschäftigung betroffen; im ungünstigsten Fall, also unter den Bedingungen von Szenario 3, steigt dieser Anteil auf 1,1%. Die BIP-Effekte liegen zwischen 0,2% und 1%.

Zieht man die absoluten Rückgänge bei Beschäftigung und Bruttowertschöpfung als Maßstab heran, so liegt Europas größte Volkswirtschaft, Deutschland, klar voran: In Deutschland sind nach den vorliegenden Berechnungen derzeit etwa 100.000 Arbeitsplätze durch die Russlandkrise betroffen, diese Zahl könnte bei anhaltenden, in ihrer Intensität zunehmenden Spannungen auf eine halbe Million steigen. Die Wertschöpfungsverluste liegen zwischen 6,6 Mrd. € und fast 30 Mrd. €. Dies hat auch bedeutende Rückwirkungen auf die österreichische Volkswirtschaft, deren wichtigster Handelspartner Deutschland ist. Rund 20-25% der für Österreich geschätzten volkswirtschaftlichen Einbußen (ohne den Bereich Tourismus) sind auf Rückgänge bei deutschen Russlandexporten zurückzuführen. In der kurzen Frist sind vor allem der Fahrzeugbau, der Großhandel sowie unternehmensbezogene Dienstleistungen stärker betroffen; in der längeren Frist, also in den Szenarien 2 und 3, werden durch Einkommenseffekte auch eine Vielzahl anderer Branchen in Mitleidenschaft gezogen.

Was die Modellsimulationen nur zum Teil berücksichtigen (können), sind potentielle Diversions-effekte im Außenhandel: Die Exportrückgänge nach Russland ziehen fallende Preise nach sich, die wiederum die Wettbewerbsfähigkeit auf anderen Exportmärkten erhöht; diese Effekte sind im Modell auch abgebildet. Aktive Handelspolitik hingegen kann nicht modelliert werden: Verstärkte Bemühungen um die Erschließung neuer bzw. die Erweiterung bestehender Handelsbeziehungen außerhalb Russlands können die negativen Auswirkungen der Russlandkrise ebenfalls dämpfen und von der Wirtschaftspolitik aktiv unterstützt werden.

Die für Österreich berechneten Auswirkungen durch einen zu erwartenden Rückgang der touristischen Nachfrage aus Russland sind im Vergleich zu den Exportwirkungen relativ gering. Aufgrund der Dienstleistungsintensität der Tourismuswirtschaft sind auch die negativen Spillovereffekte aus Verlusten der Tourismuswirtschaft in anderen Ländern relativ gering. Derzeit scheinen dadurch (siehe Übersicht 10) weniger als 1.000 Arbeitsplätze betroffen zu sein, die meisten wie zu erwarten in der Hotellerie und Gastronomie, wo auch die Wertschöpfungseffekte mit rund 11 Mio. € am höchsten sind – insgesamt liegt der Rückgang bei der Bruttowertschöpfung in der kurzen Frist bei rund 40 Mio. €. Diese Effekte erhöhen sich längerfristig auf 1.700 Beschäftigte und rund 100 Mio. € an Wertschöpfungseinbußen. Zwar gehören russische Touristen in Österreich (und der EU insgesamt) zu den zahlungskräftigsten Kunden, doch ist trotz hoher Steigerungsraten in der Vergangenheit ihre Zahl im Vergleich zu Touristen anderer Länder noch immer relativ gering. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass die Verluste jener Tourismusgemeinden in Österreich, die zu den beliebtesten Reisezielen russischer Gäste gehören, relativ gesehen deutlich höher ausfallen können. Im Bereich der Nahrungsmittelerzeugung (inkl. landwirtschaftlicher Güter) belaufen sich die Bruttowertschöpfungseffekte für die gesamte EU auf 1 Mrd. € in Szenario 1; 3,5 Mrd. € in Szenario 2 und 5,6 Mrd. € in Szenario 3 (5-8% der Gesamteffekte). Für Österreich sind die Effekte auch relativ betrachtet deutlich geringer: Die Verluste zwischen 35 Mio. € und 120 Mio. € machen lediglich 4-6% der gesamten nationalen Bruttowertschöpfungsverluste aus.

Übersicht 7.1: Auswirkungen der Russlandkrise auf Österreich: Insgesamt und sektorale Betroffenheit, Szenarien 1 und 2

	Exportrückgänge		Szenario 1		Szenario 2	
	Veränderung gegen 2013		Bruttowert-	Erwerbs-	Bruttowert-	Erwerbs-
	In Mio. €	in %	schöpfung	tätige ¹⁾	schöpfung	tätige ¹⁾
			In Mio. €	Absolut	In Mio. €	Absolut
AA 01 Landwirtschaft, Jagd	-5,9	-44,4	-12	-770	-26	-1.665
AA 02 Forstwirtschaft	0,0	-100,0	-3	-195	-8	-520
BA 05 Fischerei und Fischzucht	0,0	0,0	-0	0	-0	-5
CA 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,0	0,0	-0	0	-0	0
CA 11 Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau	0,0	0,0	-2	-15	-4	-30
DB 12 Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	0,0	0,0	0	0	0	0
DB 13 Erzbergbau	-0,3	-68,9	0	0	0	0
CB 14 Gew. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	0,0	-4,8	-1	-5	-2	-15
DA 15 H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und	-55,0	-50,9	-23	-365	-46	-745
DA 16 Tabakverarbeitung	0,0	-100,0	-0	0	-3	-40
DB 17 H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	-13,3	-22,3	-6	-140	-9	-195
DB 18 H. v. Bekleidung	-18,7	-25,2	-5	-100	-6	-140
DC 19 Ledererzeugung und -verarbeitung	-5,2	-33,2	-4	-110	-6	-150
DD 20 Be- u. Verarbeitung von Holz (o. H. v. Möbeln)	-3,0	-11,2	-6	-100	-14	-240
DE 21 H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	-17,0	-31,7	-10	-130	-16	-215
DE 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-0,9	-13,7	-4	-50	-11	-145
DF 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,0	0,0	-2	-5	-4	-15
DG 24 H. v. Chemikalien und chem. Erzeugnissen	-31,4	-10,7	-22	-155	-34	-240
DH 25 H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-2,4	-19,9	-8	-130	-15	-225
DI 26 H. u. Bearb. v. Glas, Waren aus Steinen u. Erden	0,0	0,0	-6	-70	-16	-205
DJ 27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-60,4	-50,6	-35	-445	-47	-585
DJ 28 H. v. Metallerzeugnissen	-26,5	-21,5	-30	-375	-47	-585
DK 29 Maschinenbau	-206,0	-22,3	-81	-1.025	-102	-1.280
DL 30 H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	-0,3	-5,4	-0	-5	-0	-5
DL 31 H. v. Geräten Elektrizitätserz., -verteilung	-24,4	-40,8	-17	-220	-26	-345
DL 32 Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	-0,8	-9,9	-3	-40	-7	-90
DL 33 Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	-10,7	-24,0	-6	-80	-10	-125
DM 34 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-65,7	-23,4	-34	-365	-45	-480
DM 35 Sonstiger Fahrzeugbau	0,0	0,0	-2	-25	-5	-50
DN 36 H. v. sonstigen Erzeugnissen	-6,0	-11,4	-6	-125	-15	-310
DN 37 Rückgewinnung (Recycling)	0,0	0,0	-1	-25	-2	-40
EA 40 Energieversorgung	0,0	0,0	-11	-60	-34	-185
EA 41 Wasserversorgung	0,0	0,0	-1	-5	-2	-15
FA 45 Bauwesen	0,0	0,0	-21	-345	-102	-1.670
GA 50 Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	0,0	0,0	-8	-175	-28	-625
GA 51 Handelsverm. u. GH (o. Handel mit Kfz)	0,0	0,0	-67	-825	-132	-1.630
GA 52 EH (o. Kfz, Tankstellen); Rep. v.	0,0	0,0	-7	-205	-66	-2.080
HA 55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	0,0	0,0	-5	-120	-66	-1.515
IA 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	0,0	0,0	-15	-325	-39	-855
IA 61 Schifffahrt	0,0	0,0	-0	0	-0	-5
IA 62 Flugverkehr	0,0	0,0	-1	-10	-5	-50
IA 63 Hilfs- u. Nebentät. Verkehr; Reisebüros	0,0	0,0	-7	-120	-25	-435
IA 64 Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0	-6	-70	-25	-300
JA 65 Kreditwesen	0,0	0,0	-15	-140	-49	-445
JA 66 Versicherungswesen	0,0	0,0	-3	-25	-20	-180
JA 67 Mit Kredit- und Vers.. verb. Tätigkeiten	0,0	0,0	-1	-10	-6	-50
KA 70 Realitätenwesen	0,0	0,0	-15	-45	-139	-410
KA 71 Vermietung bew. Sachen ohne Personal	0,0	0,0	-7	-125	-21	-390
KA 72 Datenverarbeitung und Datenbanken	0,0	0,0	-7	-135	-18	-330
KA 73 Forschung und Entwicklung	0,0	0,0	-1	-15	-2	-30
KA 74 Erbringung von unternehmensbez. DL	0,0	0,0	-38	-695	-98	-1.810
LA 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, SV	0,0	0,0	-1	-25	-5	-95
MA 80 Unterrichtswesen	0,0	0,0	-1	-30	-10	-205
NA 85 Gesundh., Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,0	-1	-15	-20	-555
OA 90 Abwasser- und Abfallbes., s. Entsorgung	0,0	0,0	-3	-75	-13	-285
OA 91 Interessenvertretungen, Vereine	0,0	0,0	-1	-15	-2	-45
OA 92 Kultur, Sport und Unterhaltung	0,0	0,0	-2	-45	-19	-425
OA 93 Erbringung von sonstigen DL	0,0	0,0	-0	-10	-10	-235
PA 95 Private Haushalte	0,0	0,0	0	0	-0	-65
Österreich	-554,0	-19,7	-573	-8.735	-1.482	-23.605
EU-27	-23.425,9	-21,5	-26.434	-496.555	-83.508	-1.293.485

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Beschäftigungsverhältnisse.

Übersicht 7.2: Auswirkungen der Russlandkrise auf Österreich: Insgesamt und sektorale Betroffenheit, Szenario 3

	Exportrückgänge		Szenario 3	
	Veränderung gegen 2013		Brutto-	Erwerbs-
	In Mio. €	in %	wertschöpfung	fähige ¹⁾
			In Mio. €	Absolut
AA 01 Landwirtschaft, Jagd	-7,8	-58,3	-44	-2.795
AA 02 Forstwirtschaft	0,0	-100,0	-16	-1.020
BA 05 Fischerei und Fischzucht	0,0	0,0	-0	-10
CA 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,0	-25,0	-0	0
CA 11 Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau	0,0	0,0	-9	-55
DB 12 Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	0,0	0,0	0	0
DB 13 Erzbergbau	-0,3	-76,7	0	0
CB 14 Gew. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	-0,3	-28,6	-5	-30
DA 15 H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und	-68,3	-63,1	-75	-1.215
DA 16 Tabakverarbeitung	0,0	-100,0	-5	-85
DB 17 H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	-24,9	-41,7	-19	-410
DB 18 H. v. Bekleidung	-32,6	-43,9	-13	-290
DC 19 Lederzeugung und -verarbeitung	-7,8	-49,9	-10	-260
DD 20 Be- u. Verarbeitung von Holz (o. H. v. Möbeln)	-9,1	-33,4	-30	-495
DE 21 H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	-26,1	-48,8	-29	-390
DE 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-2,2	-35,2	-21	-275
DF 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	-10,8	-25,0	-9	-30
DG 24 H. v. Chemikalien und chem. Erzeugnissen	-96,9	-33,0	-77	-545
DH 25 H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-4,9	-40,0	-29	-445
DI 26 H. u. Bearb. v. Glas, Waren aus Steinen u. Erden	-4,2	-25,0	-32	-415
DJ 27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-75,2	-62,9	-81	-1.015
DJ 28 H. v. Metallerzeugnissen	-50,7	-41,1	-90	-1.130
DK 29 Maschinenbau	-385,6	-41,7	-196	-2.465
DL 30 H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	-1,5	-29,0	-1	-10
DL 31 H. v. Geräten Elektrizitätserz., -verteilung	-33,3	-55,6	-48	-635
DL 32 Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	-2,6	-32,4	-13	-175
DL 33 Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	-19,2	-43,0	-18	-235
DM 34 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-119,6	-42,5	-82	-885
DM 35 Sonstiger Fahrzeugbau	-116,4	-25,0	-19	-205
DN 36 H. v. sonstigen Erzeugnissen	-17,6	-33,5	-31	-640
DN 37 Rückgewinnung (Recycling)	0,0	0,0	-3	-70
EA 40 Energieversorgung	0,0	0,0	-65	-355
EA 41 Wasserversorgung	0,0	0,0	-5	-25
FA 45 Bauwesen	0,0	0,0	-195	-3.200
GA 50 Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	0,0	0,0	-54	-1.195
GA 51 Handelsverm. u. GH (o. Handel mit Kfz)	0,0	0,0	-255	-3.145
GA 52 EH (o. Kfz, Tankstellen); Rep. v.	0,0	0,0	-127	-3.990
HA 55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	0,0	0,0	-127	-2.905
IA 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	0,0	0,0	-76	-1.645
IA 61 Schifffahrt	0,0	0,0	-0	-5
IA 62 Flugverkehr	0,0	0,0	-10	-100
IA 63 Hilfs- u. Nebentät. Verkehr; Reisebüros	0,0	0,0	-48	-835
IA 64 Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0	-49	-575
JA 65 Kreditwesen	0,0	0,0	-93	-850
JA 66 Versicherungswesen	0,0	0,0	-38	-345
JA 67 Mit Kredit- und Vers.. verb. Tätigkeiten	0,0	0,0	-11	-100
KA 70 Realitätenwesen	0,0	0,0	-266	-785
KA 71 Vermietung bew. Sachen ohne Personal	0,0	0,0	-41	-755
KA 72 Datenverarbeitung und Datenbanken	0,0	0,0	-35	-640
KA 73 Forschung und Entwicklung	0,0	0,0	-3	-60
KA 74 Erbringung von unternehmensbez. DL	0,0	0,0	-188	-3.470
LA 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, SV	0,0	0,0	-10	-185
MA 80 Unterrichtswesen	0,0	0,0	-20	-390
NA 85 Gesundh., Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,0	-38	-1.060
OA 90 Abwasser- und Abfallbes., s. Entsorgung	0,0	0,0	-24	-550
OA 91 Interessenvertretungen, Vereine	0,0	0,0	-4	-85
OA 92 Kultur, Sport und Unterhaltung	0,0	0,0	-36	-820
OA 93 Erbringung von sonstigen DL	0,0	0,0	-20	-445
PA 95 Private Haushalte	0,0	0,0	-1	-120
Österreich	-1.117,6	-39,8	-2.841	-44.850
EU-27	-44.825,0	-41,1	-159.504	-2.456.260

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Beschäftigungsverhältnisse.

Übersicht 8.1: Auswirkungen der Russlandkrise auf die EU-27: Sektorale Betroffenheit, Szenarien 1 und 2

	Exportrückgänge		Szenario 1		Szenario 2	
	Veränderung gegen 2013		Brutto-	Erwerbs-	Brutto-	Erwerbs-
	In Mio. €	in %	wertschöpfung	tätige ¹⁾	wertschöpfung	tätige ¹⁾
			In Mio. €	Absolut	In Mio. €	Absolut
AA 01 Landwirtschaft, Jagd	-1.199,6	-62,7	-855	-61.500	-1.645	-124.000
AA 02 Forstwirtschaft	-2,4	-13,9	-55	-3.500	-135	-9.000
BA 05 Fischerei und Fischzucht	-53,2	-99,5	-30	-1.500	-65	-3.000
CA 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung	-0,8	-55,3	-35	-1.000	-80	-2.500
CA 11 Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau	0,0	0,0	-130	-500	-370	-1.500
DB 12 Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	0,0	0,0	0	0	0	0
DB 13 Erzbergbau	-16,0	-58,6	-40	-1.000	-65	-2.000
CB 14 Gew. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	-9,2	-15,1	-35	-500	-85	-1.500
DA 15 H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und	-3.073,5	-47,3	-820	-19.000	-1.745	-43.000
DA 16 Tabakverarbeitung	-6,5	-19,1	-5	0	-165	-4.500
DB 17 H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	-503,4	-11,9	-205	-11.000	-335	-17.000
DB 18 H. v. Bekleidung	-772,9	-9,6	-185	-15.500	-330	-24.000
DC 19 Ledererzeugung und -verarbeitung	-810,8	-21,0	-230	-9.500	-295	-13.000
DD 20 Be- u. Verarbeitung von Holz (o. H. v. Möbeln)	-98,6	-12,7	-125	-5.000	-300	-11.500
DE 21 H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	-756,4	-33,9	-315	-4.000	-475	-7.000
DE 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-202,5	-36,9	-200	-3.500	-570	-10.500
DF 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	-401,2	-28,8	-100	-500	-250	-1.500
DG 24 H. v. Chemikalien und chem. Erzeugnissen	-1.700,9	-12,0	-755	-8.000	-1.275	-14.000
DH 25 H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-106,3	-13,5	-355	-8.000	-630	-14.500
DI 26 H. u. Bearb. v. Glas, Waren aus Steinen u. Erden	-128,4	-10,9	-210	-4.500	-525	-11.500
DJ 27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-520,4	-32,0	-550	-10.500	-810	-16.500
DJ 28 H. v. Metallerzeugnissen	-359,6	-13,9	-920	-19.500	-1.525	-32.500
DK 29 Maschinenbau	-3.485,8	-16,8	-1.740	-28.500	-2.365	-40.500
DL 30 H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	-264,9	-34,4	-45	-500	-75	-1.500
DL 31 H. v. Geräten Elektrizitätserz., -verteilung	-346,2	-17,1	-425	-8.500	-715	-14.500
DL 32 Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	-214,5	-21,8	-120	-2.000	-250	-4.500
DL 33 Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	-326,2	-20,5	-210	-3.500	-360	-6.500
DM 34 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-6.941,4	-26,2	-1.980	-31.000	-2.525	-40.000
DM 35 Sonstiger Fahrzeugbau	-888,7	-20,0	-255	-5.000	-355	-7.000
DN 36 H. v. sonstigen Erzeugnissen	-235,7	-12,3	-150	-5.500	-400	-15.000
DN 37 Rückgewinnung (Recycling)	0,0	0,0	-45	-1.500	-75	-2.500
EA 40 Energieversorgung	0,0	0,0	-415	-3.500	-1.290	-10.500
EA 41 Wasserversorgung	0,0	0,0	-45	-500	-155	-1.500
FA 45 Bauwesen	0,0	0,0	-850	-24.000	-3.455	-94.500
GA 50 Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	0,0	0,0	-460	-13.500	-1.345	-37.500
GA 51 Handelsverm. u. GH (o. Handel mit Kfz)	0,0	0,0	-1.900	-38.000	-4.010	-82.500
GA 52 EH (o. Kfz. Tankstellen); Rep. v.	0,0	0,0	-880	-34.500	-3.070	-121.500
HA 55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	0,0	0,0	-105	-3.500	-1.565	-52.000
IA 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	0,0	0,0	-590	-15.500	-1.555	-41.000
IA 61 Schifffahrt	0,0	0,0	-45	-500	-110	-1.000
IA 622 Flugverkehr	0,0	0,0	-35	-500	-145	-2.500
IA 63 Hilfs- u. Nebentät. Verkehr; Reisebüros	0,0	0,0	-385	-7.000	-1.010	-19.500
IA 64 Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0	-265	-4.000	-1.210	-19.500
JA 65 Kreditwesen	0,0	0,0	-450	-5.000	-1.860	-22.000
JA 66 Versicherungswesen	0,0	0,0	-75	-1.000	-550	-6.500
JA 67 Mit Kredit- und Vers.. verb. Tätigkeiten	0,0	0,0	-90	-1.000	-405	-4.500
KA 70 Realitätenwesen	0,0	0,0	-815	-2.500	-6.375	-21.000
KA 71 Vermietung bew. Sachen ohne Personal	0,0	0,0	-235	-4.500	-645	-12.500
KA 72 Datenverarbeitung und Datenbanken	0,0	0,0	-385	-7.500	-1.000	-19.000
KA 73 Forschung und Entwicklung	0,0	0,0	-160	-3.000	-300	-5.000
KA 74 Erbringung von unternehmensbez. DL	0,0	0,0	-1.905	-37.000	-4.770	-93.000
LA 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, SV	0,0	0,0	-115	-3.000	-390	-9.500
MA 80 Unterrichtswesen	0,0	0,0	-105	-3.000	-580	-18.500
NA 85 Gesundh., Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,0	-40	-1.500	-875	-25.500
OA 90 Abwasser- und Abfallbes., s. Entsorgung	0,0	0,0	-75	-2.000	-295	-8.500
OA 91 Interessenvertretungen, Vereine	0,0	0,0	-45	-1.000	-150	-4.000
OA 92 Kultur, Sport und Unterhaltung	0,0	0,0	-120	-3.000	-765	-21.000
OA 93 Erbringung von sonstigen DL	0,0	0,0	-60	-1.500	-465	-12.000
PA 95 Private Haushalte	0,0	0,0	0	0	-260	-30.500
EU-27	-23.425,9	-21,5	-21.755	-496.500	-57.395	-1.293.500

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse.

Übersicht 8.2: Auswirkungen der Russlandkrise auf die EU-27: Sektorale Betroffenheit, Szenario 3

	Exportrückgänge		Szenario 3	
	Veränderung gegen 2013		Brutto-	Erwerbs-
	In Mio. €	in %	wertschöpfung	tätige ¹⁾
		In Mio. €	Absolut	
AA 01 Landwirtschaft, Jagd	-1.377,8	-72,0	-2.615	-197.000
AA 02 Forstwirtschaft	-6,3	-35,4	-265	-18.000
BA 05 Fischerei und Fischzucht	-53,3	-99,6	-100	-5.000
CA 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung	-0,9	-66,5	-155	-5.000
CA 11 Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau	0,0	0,0	-700	-3.000
DB 12 Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	0,0	0,0	0	0
DB 13 Erzbergbau	-18,9	-69,0	-115	-4.000
CB 14 Gew. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	-22,1	-36,3	-170	-3.000
DA 15 H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und	-3.929,4	-60,5	-2.870	-72.000
DA 16 Tabakverarbeitung	-13,4	-39,4	-320	-8.000
DB 17 H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	-1.437,8	-33,9	-810	-41.000
DB 18 H. v. Bekleidung	-2.586,5	-32,2	-855	-52.000
DC 19 Ledererzeugung und -verarbeitung	-1.572,3	-40,8	-570	-24.000
DD 20 Be- u. Verarbeitung von Holz (o. H. v. Möbeln)	-268,0	-34,5	-600	-24.000
DE 21 H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	-1.125,7	-50,4	-815	-13.000
DE 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-289,3	-52,6	-1.050	-20.000
DF 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	-648,7	-46,6	-470	-3.000
DG 24 H. v. Chemikalien und chem. Erzeugnissen	-4.831,1	-34,0	-2.830	-31.000
DH 25 H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-276,3	-35,1	-1.215	-28.000
DI 26 H. u. Bearb. v. Glas, Waren aus Steinen u. Erden	-391,9	-33,1	-1.060	-24.000
DJ 27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-797,0	-49,0	-1.520	-31.000
DJ 28 H. v. Metallerzeugnissen	-918,8	-35,4	-3.015	-65.000
DK 29 Maschinenbau	-7.786,5	-37,6	-4.725	-84.000
DL 30 H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	-391,3	-50,8	-135	-2.000
DL 31 H. v. Geräten Elektrizitätserz., -verteilung	-765,0	-37,8	-1.395	-29.000
DL 32 Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	-407,1	-41,3	-480	-9.000
DL 33 Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	-643,4	-40,3	-700	-12.000
DM 34 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11.835,3	-44,6	-4.455	-73.000
DM 35 Sonstiger Fahrzeugbau	-1.776,6	-40,0	-690	-13.000
DN 36 H. v. sonstigen Erzeugnissen	-654,5	-34,2	-810	-31.000
DN 37 Rückgewinnung (Recycling)	0,0	0,0	-140	-4.000
EA 40 Energieversorgung	0,0	0,0	-2.475	-20.000
EA 41 Wasserversorgung	0,0	0,0	-295	-3.000
FA 45 Bauwesen	0,0	0,0	-6.545	-180.000
GA 50 Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	0,0	0,0	-2.550	-72.000
GA 51 Handelsverm. u. GH (o. Handel mit Kfz)	0,0	0,0	-7.675	-160.000
GA 52 EH (o. Kfz, Tankstellen); Rep. v.	0,0	0,0	-5.885	-234.000
HA 55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	0,0	0,0	-2.995	-100.000
IA 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	0,0	0,0	-3.010	-78.000
IA 61 Schifffahrt	0,0	0,0	-210	-2.000
2 Flugverkehr	0,0	0,0	-275	-5.000
IA 63 Hilfs- u. Nebentät. Verkehr; Reisebüros	0,0	0,0	-1.920	-38.000
IA 64 Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0	-2.310	-37.000
JA 65 Kreditwesen	0,0	0,0	-3.530	-41.000
JA 66 Versicherungswesen	0,0	0,0	-1.035	-12.000
JA 67 Mit Kredit- und Vers.. verb. Tätigkeiten	0,0	0,0	-775	-9.000
KA 70 Realitätenwesen	0,0	0,0	-12.190	-40.000
KA 71 Vermietung bew. Sachen ohne Personal	0,0	0,0	-1.220	-23.000
KA 72 Datenverarbeitung und Datenbanken	0,0	0,0	-1.915	-37.000
KA 73 Forschung und Entwicklung	0,0	0,0	-570	-10.000
KA 74 Erbringung von unternehmensbez. DL	0,0	0,0	-9.100	-179.000
LA 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, SV	0,0	0,0	-730	-18.000
MA 80 Unterrichtswesen	0,0	0,0	-1.110	-35.000
NA 85 Gesundh., Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,0	-1.640	-48.000
OA 90 Abwasser- und Abfallbes., s. Entsorgung	0,0	0,0	-570	-17.000
OA 91 Interessenvertretungen, Vereine	0,0	0,0	-285	-8.000
OA 92 Kultur, Sport und Unterhaltung	0,0	0,0	-1.460	-40.000
OA 93 Erbringung von sonstigen DL	0,0	0,0	-880	-23.000
PA 95 Private Haushalte	0,0	0,0	-505	-59.000
EU-27	-44.825,0	-41,1	-109.305	-2.456.000

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Beschäftigungsverhältnisse.

Übersicht 9: Auswirkungen der Russlandkrise auf die EU-27: Länderergebnisse

	Erwerbstätige						Bruttowertschöpfung					
	Szenario 1		Szenario 2		Szenario 3		Szenario 1		Szenario 2		Szenario 3	
	Absolut In 1.000	In % Erwerbs- tätige insgesamt	Absolut In 1.000	In % Erwerbs- tätige insgesamt	Absolut In 1.000	In % Erwerbs- tätige insgesamt	Absolut In Mio. €	BWS ins- gesamt	Absolut In Mio.€	BWS ins- gesamt	Absolut In Mio. €	BWS ins- gesamt
Belgien	-8	0,2	-19	0,4	-34	0,7	-570	0,2	-1.370	0,4	-2.500	0,7
Bulgarien	-16	0,5	-36	1,0	-62	1,8	-70	0,2	-200	0,6	-350	1,0
Dänemark	-7	0,3	-15	0,5	-23	0,8	-460	0,2	-1.040	0,5	-1.630	0,8
Deutschland	-101	0,2	-267	0,6	-500	1,2	-6.650	0,3	-15.920	0,6	-29.880	1,2
Estland	-14	2,3	-42	6,9	-76	12,4	-290	1,8	-900	5,5	-1.640	10,0
Finnland	-10	0,4	-20	0,8	-35	1,4	-700	0,4	-1.390	0,8	-2.380	1,4
Frankreich	-31	0,1	-86	0,3	-162	0,6	-1.950	0,1	-5.850	0,3	-11.110	0,6
Griechenland	-8	0,2	-22	0,6	-32	0,8	-190	0,1	-780	0,5	-1.180	0,7
Großbritannien	-21	0,1	-74	0,2	-141	0,5	-1.350	0,1	-4.740	0,3	-8.980	0,5
Irland	-6	0,3	-14	0,8	-21	1,1	-630	0,4	-1.210	0,8	-1.780	1,2
Italien	-52	0,2	-137	0,6	-300	1,2	-2.710	0,2	-7.460	0,5	-16.310	1,2
Lettland	-3	0,3	-7	0,7	-12	1,3	-40	0,2	-100	0,5	-170	0,8
Litauen	-11	0,8	-22	1,7	-34	2,6	-160	0,5	-350	1,1	-560	1,8
Luxemburg	0	0,1	-1	0,3	-2	0,5	-50	0,1	-110	0,3	-190	0,5
Malta	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Niederlande	-13	0,1	-34	0,4	-62	0,7	-790	0,1	-2.100	0,4	-3.920	0,7
Österreich	-9	0,2	-24	0,6	-45	1,1	-570	0,2	-1.480	0,5	-2.840	1,0
Polen	-72	0,5	-164	1,1	-302	2,0	-1.110	0,3	-2.840	0,8	-5.370	1,6
Portugal	-8	0,2	-23	0,5	-45	1,0	-190	0,1	-580	0,4	-1.140	0,8
Rumänien	-20	0,2	-58	0,6	-119	1,3	-170	0,1	-610	0,5	-1.310	1,1
Schweden	-8	0,2	-18	0,4	-33	0,7	-630	0,2	-1.340	0,4	-2.430	0,7
Slowakei	-9	0,4	-19	0,9	-43	2,0	-180	0,3	-430	0,7	-1.000	1,5
Slowenien	-2	0,2	-6	0,6	-13	1,4	-70	0,2	-180	0,6	-420	1,4
Spanien	-34	0,2	-112	0,6	-206	1,2	-1.440	0,2	-4.590	0,5	-8.460	0,9
Tschechien	-19	0,4	-43	0,8	-98	1,9	-450	0,3	-980	0,7	-2.250	1,7
Ungarn	-12	0,3	-30	0,7	-55	1,3	-280	0,3	-630	0,8	-1.170	1,4
Zypern	-1	0,3	-3	0,8	-4	1,0	-30	0,2	-80	0,6	-120	0,8
EU-27	-497	0,2	-1.293	0,6	-2.456	1,1	-21.760	0,2	-57.390	0,5	-109.300	0,9

Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 10: Auswirkungen der Russlandkrise im Bereich Tourismus in Österreich und der EU-27: Insgesamt und sektorale Betroffenheit

		Rückgang	Direkte und indirekte Effekte		Gesamteffekte (lange Frist)				
		touristischer	Erwerbstätige ¹⁾		Erwerbstätige ¹⁾		Bruttowert-		
		Ausgaben	In Mio. €	Absolut	Anteile in %	In Mio. €	Absolut	Anteile in %	schöpfung
A,B,C	Land-, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau		-50	6,4	-1	-130	7,5	-2	
D,E	Sachgütererzeugung, Energie u. Wasser		-80	10,0	-6	-230	13,3	-18	
F	Bau		-40	4,8	-2	-120	7,1	-7	
G	Handel		-100	13,1	-5	-310	17,7	-14	
H	Beherbergung- u. Gaststättenwesen		-250	32,4	-11	-340	19,8	-15	
I	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung		-100	12,7	-6	-170	9,8	-11	
J-K	Unternehmensbezogene DL		-80	10,3	-6	-240	13,7	-24	
L,M,N,O,P	Sonstige Dienstleistungen		-80	10,4	-3	-190	11,1	-8	
	Österreich		-47	-800	100,0	-40	-1.700	100,0	-99
	EU-28		-1.177	-32.000		-1.100	-88.000		-3.257

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse.

7 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse

Als Reaktion auf die Geschehnisse in der Ost-Ukraine hat die EU mit VO 833/2014 und mit Beschluss 2014/512/GASP am 31. Juli 2014 erstmals Wirtschaftssanktion gegen Russland verhängt und mit 1. August 2014 in Kraft gesetzt. Mit VO 959/2014 und VO 960/2014 wurden diese Sanktionen neuerlich erweitert; beide Regelungen traten am 12. September 2014 in Kraft.

Die Sanktionen beziehen sich neben Einschränkungen im Kapitalmarkt im Wesentlichen auf

- (i) Verteidigungsgüter;
- (ii) Dual Use Güter für militärische Zwecke bzw. einen militärischen Endverwender sowie
- (iii) Ausrüstungsgegenstände für den Öl- und Gassektor im Rahmen der Exploration, Förderung von Tiefsee-Öl, arktischem Öl und Schieferöl.

Zusätzlich hat der russische Präsident Wladimir Putin per Erlass im August 2014 die Einfuhr von

- (iv) Agrarerzeugnissen, Lebensmitteln und Rohstoffen

aus Ländern verboten, die Wirtschaftssanktionen gegen Russland verhängt haben. Unter das Importverbot fallen Rind- und Schweinefleisch in jeglicher Form, Geflügel und Geflügelerzeugnisse, Selch- und Wurstwaren, Milch und alle Milchprodukte, darunter auch Rohmilch und sämtliche Lebensmittel, die Milch enthalten, sowie Fisch, Gemüse und Obst (inkl. Wurzelgemüse und Nüsse).

Das Ausfuhrverbot der von diesen Sanktionen und Gegensanktionen direkt betroffenen Güter wird allerdings nur begrenzten volkswirtschaftlichen Schaden mit sich bringen, da ihr Anteil an den gesamten österreichischen Exporten nach Russland sehr gering ist und zum Teil auch noch Altverträge bestehen, die von den Sanktionen ausgeklammert werden. Zudem ist eine Umlegung der sanktionierten Güter auf die tatsächlichen Exportströme nur bedingt möglich, da je nach Verwendungszweck nicht alle der gelisteten Warengruppen von dem Ausfuhrverbot betroffen sind. In Österreich wurden im Jahr 2013 Ausfuhren von Dual Use Gütern im Wert von lediglich ca. 52 Mio. € genehmigt, das Volumen an bewilligten Verteidigungsgütern liegt mit rund 8 Mio. € noch weit darunter; auch die Exporte nach Russland der von den Sanktionen betroffenen Lebensmittel betragen nur rund 104 Mio. € (was ca. 2,5% der gesamten österreichischen Exporte nach Russland entspricht). Im Technologiebereich für die Ölindustrie sind österreichische Exporte im Wert von 56,5 Mio. € potentiell von den Sanktionen betroffen, die im Speziellen die Wirtschaftszweige Maschinenbau (NACE 29) sowie die Metallindustrie (NACE 27 und 28) betreffen. Insgesamt entspricht dieser Wert rund 1,3% der gesamten österreichischen Exporte nach Russland.

Die nicht unbeträchtlichen negativen volkswirtschaftlichen Effekte resultieren vielmehr aus:

- einer generellen Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland, die nicht auf einzelne Gütergruppen beschränkt ist und auf die diplomatische Verstimmung zurückzuführen ist; sowie
- den indirekten Wirkungskanälen durch enge Zulieferverflechtungen innerhalb der EU.

Gegenstand der vorliegenden Studie ist eine Abschätzung des volkswirtschaftlichen Schadens für Österreich anhand des multi-regionalen Input-Output Modells ADAGIO wobei im Gegensatz zu früheren Simulationen insbesondere die beiden letztgenannten Faktoren aufgegriffen werden, und anhand von drei unterschiedlichen Simulationsszenarien untersucht werden. Diese drei Szenarien führen zu folgenden Ergebnissen.

1. **Realisierter, temporärer Exportausfall und Tourismusrückgang** – In diesem Szenario werden die bereits im 1. Halbjahr 2014 realisierten Exportverluste aller EU-Länder (mit Ausnahme Kroatiens) für alle Gütergruppen sowie der im Frühsommer 2014 beobachtete Rückgang bei russischen Touristen als Basis für die Modellschätzung herangezogen.

Der volkswirtschaftliche Effekt umfasst für Österreich einen Beschäftigungsrückgang von ca. 9.000 Arbeitsplätzen und einen Verlust an 0,6 Mrd. € an Bruttowertschöpfung. Dieser Effekt kann als Schaden einer diplomatischen Verstimmung interpretiert werden, die im Laufe des kommenden Jahres wieder behoben werden kann.

2. **Realisierter, längerfristiger Exportausfall und Tourismusrückgang** – Hier werden zusätzlich zu den unmittelbaren Vorleistungseffekten (über Zulieferketten innerhalb der EU) auch induzierte Effekte berücksichtigt, die Einkommens- und Konsumrückgänge in den einzelnen EU-Ländern miteinschließen.

Der volkswirtschaftliche Effekt für Österreich erweitert sich unter diesen Annahmen auf einen Verlust im Ausmaß von rund 24.000 Arbeitsplätzen sowie einen Rückgang der Bruttowertschöpfung von ca. 1,5 Mrd. €.

3. **Verschärfung der Sanktionen und länger anhaltender Handelskonflikt** – Hier wurden die schon im zweiten Szenario angenommenen Exportrückgänge nochmals um 25% erhöht, um eine Verschärfung des Handelskonflikts abzubilden. Zusammen mit den weiterhin unterstellten Tourismusrückgängen führt dies in Österreich langfristig zu einem Rückgang von rund 45.000 Arbeitsplätzen und einer um € 2,9 Mrd. geringeren Bruttowertschöpfung.

Die Simulationen in allen drei Szenarien zeigen erwartungsgemäß, dass für Österreich die indirekten Wirkungen der Sanktionen bzw. wirtschaftlichen Verstimmungen, also die Effekte über die Exporte Österreichs in andere EU-Länder und hier insbesondere nach Deutschland, von großer Wichtigkeit sind. Die von den Exportrückgängen wertschöpfungsmäßig am stärksten betroffenen Sektoren sind im ersten Szenario, in dem keine induzierten Effekte berücksichtigt werden, der Maschinenbau (–80 Mio. €) und der Großhandel (–70 Mio. €). In allen anderen Sektoren der Volkswirtschaften sind bei kurz anhaltenden Exportausfällen mit Wertschöpfungseffekten von unter 40 Mio. € zu rechnen. Werden hingegen die Beschäftigungseffekte betrachtet, sind neben dem Maschinenbau (–1.000 Erwerbstätige) und dem Großhandel (–800 Erwerbstätige) – aufgrund einer höheren Arbeitsintensität dieses Sektors – auch die Landwirtschaft (–770 Erwerbstätige) deutlicher betroffen.

Halten die Exportanfälle hingegen längerfristig an, sodass auch induzierte Effekte wirksam werden, verlagert sich die Betroffenheit aufgrund der dadurch induzierten Konsumrückgänge stärker in Richtung der vor allem von der einheimischen Konsum- und Vor-

leistungsnachfrage abhängigen Dienstleistungssektoren Realitätenwesen (Wertschöpfung –139 Mio. €, Beschäftigung –1.812 Erwerbstätige), Einzelhandel (–66 Mio. €, –2.080 Erwerbstätige), Bauwesen (–102 Mio. €, –1.279 Erwerbstätige) und Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen (–98 Mio. €, –1.812 Erwerbstätige). Allerdings bleiben auch hier in den unmittelbar am stärksten betroffenen Branchen der Maschinenbau (–102 Mio. €, –1.279 Beschäftigte) und der Großhandel (–132 Mio. €, –1.631 Erwerbstätige) sowie – insbesondere beschäftigungsmäßig – die Landwirtschaft (–26 Mio. €, –1.661 Erwerbstätige) deutlicher betroffen.

Unter der Annahme einer weiteren Verschärfung der Handelskonflikte bleibt die relative sektorale Betroffenheit weitgehend unverändert, wiewohl das Niveau der einzelnen sektoralen Auswirkungen deutlich höher wäre und in zunehmenden Maße auch Branchen in Mitleidenschaft gezogen werden, deren Nachfrage stark einkommensreagibel ist.

Überdies zeigt ein Vergleich der relativen Betroffenheit der EU-27 Länder, dass Österreich, aufgrund seiner engen Lieferbeziehungen in einige Länder mit einem hohen Exportanteil nach Russland (insbesondere Deutschland aber auch die osteuropäischen Nachbarländer) stärker unter indirekten Effekten der Russlandkrise leidet als dies bei anderen europäischen Ländern der Fall ist.

Diese Besonderheiten Österreichs sprechen auch für den Bereich der kompensierenden Maßnahmen für ein im Rahmen der EU-Institutionen koordiniertes handels- und wirtschaftspolitisches Vorgehen, je stärker hier die österreichischen Nachbarländer durch solche Maßnahmen Exportverluste vermeiden können desto geringer sind auch die für Österreich besonders wichtigen "Drittlandeffekte". Überdies erscheint es wichtig, wie von der österreichischen Bundesregierung bereits beschlossen, den Unternehmen Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, Exportausfälle nach Russland über Lieferungen in andere Länder der Welt zu kompensieren. Ein bereits umgesetztes Unterstützungsangebot ist die Aufstockung der laufenden Internationalisierungsoffensive "go international" um 2,5 Mio. €, die insbesondere Unternehmen bei der Bearbeitung alternativer Auslandsmärkte unterstützen soll. Inwiefern die gegenwärtig beschlossenen Beträge hierzu ausreichen werden, wird vor allem vom weiteren Verlauf des Handelskonfliktes abhängen.

Darüber hinaus sollte auch versucht werden, zusätzliche "psychologische Effekte" (z. B. aufgrund der insgesamt schlechteren russisch-österreichischen Beziehungen oder der dadurch ausgelösten Verschlechterung der generellen Erwartungshaltung der Unternehmen) möglichst zu minimieren. Eine direkte Kompensation der Ausfälle der betroffenen Unternehmen (z. B. über Direktzahlungen) dürfte hingegen nur schwer administrierbar sein, da im Einzelfall nur sehr schwer geklärt werden kann, ob Exportausfälle auf die Sanktionen, ein schlechtes wirtschaftliches Umfeld oder auch einzelbetriebliche Probleme zurückzuführen sind.

9 Anhang

Übersicht A1: Embargoliste für Lebensmittel (Stand: 20.08.2014)

KN ^a	Bezeichnung ^{b,c}
0201	Fleisch von Rindern, frisch oder gekühlt
0202	Fleisch von Rindern, gefroren
0203	Fleisch von Schweinen, frisch, gekühlt oder gefroren
0207	<i>Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse von Hausgeflügel "Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Perlhühner", frisch, gekühlt oder gefroren</i>
0210 ^d	Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse, gesalzen, in Salzlake, getrocknet oder geräuchert sowie genießbares Mehl von Fleisch oder von Schlachtnebenerzeugnissen
0301 ^d – 0308	<i>Zusammengefasst: Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere</i>
0401 ^{d,f}	Milch und Rahm, weder eingedickt noch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln
0402 ^{d,f}	Milch und Rahm, eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln
0403 ^{d,f}	Buttermilch, saure Milch und saurer Rahm, Joghurt, Kefir und andere fermentierte oder gesäuerte Milch, einschl. Rahm, auch eingedickt oder aromatisiert, auch mit Zusatz von Zucker, anderen Süßmitteln, Früchten, Nüssen oder Kakao
0404 ^{d,f}	Molke, auch eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln; Erzeugnisse, die aus natürlichen Milchbestandteilen bestehen, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln, a.n.g
0405 ^{d,f}	Butter, einschl. entwässerte Butter und Ghee, und andere Fettstoffe aus der Milch sowie Milchstreichfette
0406 ^{d,f}	Käse und Quark [Topfen]
0701 ^e	Kartoffeln, frisch oder gekühlt; ausgenommen 0701 10 00 (Pflanzkartoffeln [Saatkartoffeln])
0702 00 00	Tomaten, frisch oder gekühlt
0703 ^e	Speisewiebeln, Schalotten, Knoblauch, Porree [Lauch] und andere Gemüse der Allium-Arten, frisch oder gekühlt; ausgenommen 0703 10 11 (Speisewiebeln, frisch und gekühlt, für Saatzwecke "Steckzwiebeln")
0704	Kohl, Blumenkohl [Karfiol], Kohlrabi, Wirsingkohl und ähnl. genießbare Kohlarten der Gattung Brassica, frisch oder gekühlt
0705	Salate "Lactuca sativa" und Chicorée "Cichorium-Arten", frisch oder gekühlt
0706	Karotten und Speisemöhren, Speiserüben, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Knollensellerie, Rettiche und ähnl. genießbare Wurzeln, frisch oder gekühlt
0707 00	Gurken und Cornichons, frisch oder gekühlt
0708	Hülsenfrüchte, auch ausgelöst, frisch oder gekühlt
0709	Gemüse, frisch oder gekühlt (ausg. Kartoffeln, Tomaten, Gemüse der Allium-Arten, Kohlarten der Gattung Brassica, Salate der Art Lactuca sativa und Cichorium-Arten, Karotten, Speisemöhren, Speiserüben, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Knollensellerie, Rettiche und ähnl. genießbare Wurzeln, Gurken und Cornichons sowie Hülsenfrüchte)
0710	Gemüse, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren
0711	Gemüse, vorläufig haltbar gemacht, z.B. durch Schwefeldioxid oder in Wasser, dem Salz, Schwefeldioxid oder andere vorläufig konservierend wirkende Stoffe zugesetzt sind, zum unmittelbaren Genuss ungeeignet
0712 ^e	Gemüse, getrocknet, auch in Stücke oder Scheiben geschnitten, als Pulver oder sonst zerkleinert, jedoch nicht weiter zubereitet; ausgenommen 0712 90 11 (Hybriden von Zuckermais "Zea mays var. Saccharata", getrocknet, zur Aussaat)
0713 ^e	Hülsenfrüchte, getrocknet und ausgelöst, auch geschält oder zerkleinert; ausgenommen 0713 10 10 (Erbsen "Pisum sativum", trocken und ausgelöst, zur Aussaat)
0714	Maniok, Pfeilwurz "Arrowroot" und Salep, Topinambur, Süßkartoffeln und ähnl. Wurzeln und Knollen mit hohem Gehalt an Stärke oder Inulin, frisch, gekühlt, gefroren oder getrocknet, auch in Stücken oder in Form von Pellets sowie Mark des Sagobaumes
0801	Kokosnüsse, Paranüsse und Kaschu-Nüsse, frisch oder getrocknet, auch ohne Schalen oder enthäutet
0802	Schalenfrüchte, frisch oder getrocknet, auch ohne Schalen oder enthäutet (ausg. Kokosnüsse, Paranüsse und Kaschu-Nüsse)
0803	Bananen, einschl. Mehlbananen, frisch oder getrocknet

Fortsetzung Übersicht A1: Embargoliste für Lebensmittel (Stand: 20.08.2014)

KN ^a	Bezeichnung ^{b,c}
0804	Datteln, Feigen, Ananas, Avocadofrüchte, Guaven, Mangofrüchte und Mangostanfrüchte, frisch oder getrocknet
0805	Zitrusfrüchte, frisch oder getrocknet
0806	Weintrauben, frisch oder getrocknet
0807	Melonen, einschl. Wassermelonen, und Papaya-Früchte, frisch
0808	Äpfel, Birnen und Quitten, frisch
0809	Aprikosen [Marillen], Kirschen, Pfirsiche, einschl. Brugnolen und Nektarinen, Pflaumen und Schlehen, frisch
0810	Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und andere genießbare Früchte, frisch (ausg. Schalenfrüchte, Bananen, Datteln, Feigen, Ananas, Avocadofrüchte, Guaven, Mangofrüchte, Mangostanfrüchte, Papaya-Früchte, Zitrusfrüchte, Weintrauben, Melonen, Äpfel, Birnen, Quitten, Aprikosen [Marillen], Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen und Schlehen)
0811	Früchte und Nüsse, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln
0813	Aprikosen [Marillen], Pflaumen, Äpfel, Pfirsiche, Birnen, Papaya-Früchte, Tamarinden und andere genießbare Früchte, getrocknet sowie Mischungen von genießbaren und getrockneten Früchten oder von genießbaren Schalenfrüchten (ausg. Schalenfrüchte, Bananen, Datteln, Feigen, Ananas, Avocadofrüchte, Guaven, Mangofrüchte, Mangostanfrüchte, Zitrusfrüchte und Weintrauben, je für sich)
1601 00	Würste und ähnliche Erzeugnisse, aus Fleisch, Schlachtnebenerzeugnissen oder Blut, Lebensmittelzubereitungen auf der Grundlage dieser Erzeugnisse
1901 90 11 ^{d,e,g}	Malzextrakt, mit einem Gehalt an Trockenmasse von ≥ 90 GHT
1901 90 91 ^{d,e,g}	Lebensmittelzubereitungen aus Mehl, Grütze, Grieß, Stärke oder Malzextrakt, kein Milchfett, keine Saccharose, Isoglucose, Glucose oder Stärke enthaltend, oder $< 1,5$ GHT Milchfett, 5 GHT Saccharose, Isoglucose, Glucose oder Stärke enthaltend, ohne oder mit Gehalt an Kakao von < 40 GHT, berechnet als vollständig entfetteter Kakao (ausg. Malzextrakt sowie zur Kinderernährung, in Aufmachung für den Einzelverkauf, Mischungen und Teig zum Herstellen von Backwaren und in Pulverform aus Milch, Rahm, Buttermilch, saurer Milch, saurem Rahm, Molke, Joghurt, Kefir oder ähnl. Waren der Pos. 0401-0404)
2106 90 92 ^{d,e,g}	Lebensmittelzubereitungen, a.n.g., kein Milchfett und keine Saccharose, Isoglucose, Stärke oder Glucose enthaltend, oder $< 1,5$ GHT Milchfett, < 5 GHT Saccharose oder Isoglucose, < 5 GHT Glucose oder < 5 GHT Stärke enthaltend
2106 90 98 ^{d,e,g}	Lebensmittelzubereitungen, a.n.g., $\geq 1,5$ GHT Milchfett, ≥ 5 GHT Saccharose oder Isoglucose, ≥ 5 GHT Glucose oder ≥ 5 GHT Stärke enthaltend

- ^a Auflistung der KN wie erhalten von der WKO (Stand: 20.08.2014).
- ^b Anmerkung aus der Arbeitsübersetzung aus dem Russischen: "die Liste ist ausschließlich anhand der Zolltarifnummern gemäß dem Einheitlichen Zolltarif der Zollunion Russland-Belarus-Kasachstan auszulegen."
- ^c Anmerkung aus der Arbeitsübersetzung aus dem Russischen: "ausgenommen Kindernahrung" (in den Berechnungen nicht darstellbar, da "Kindernahrung" keine eigenen Zolltarifnummern zugewiesen werden).
- ^d Anmerkung aus der Arbeitsübersetzung aus dem Russischen: "die Liste ist anhand der Zolltarifnummern gemäß dem Einheitlichen Zolltarif der Zollunion Russland-Belarus-Kasachstan sowie den Warenbezeichnungen auszulegen."
- ^e Die Zollunion Russland-Belarus-Kasachstan vergibt für die jeweiligen Positionen entsprechend der vorliegenden Embargoliste zehnstellige Zolltarifnummern. In der Außenhandelsdatenbank sind nur achtstellige Zolltarifnummern verfügbar.
- ^f Laktosefreie Milch und laktosefreie Milchprodukte sind vom Embargo ausgenommen. Diese können mangels eigener Zolltarifnummern in dieser Studie von der Warengruppe Milcherzeugnisse nicht exkludiert werden.
- ^g Anmerkung aus der Arbeitsübersetzung aus dem Russischen: "ausgenommen: biologisch aktive Zusätze, Vitamin- und Mineralstoffkomplexe, Geschmacks- und Aromazusätze, konzentriertes Protein (tierischen oder pflanzlichen Ursprungs) und Mischungen daraus; Nahrungsmittelfasern, Nahrungsmittelergänzungen (auch Komplex-Präparate)". Diese Produkte können mangels eigener Zolltarifnummern in dieser Studie von den entsprechenden Warengruppen nicht exkludiert werden.

Q: WKO, Statistik Austria, eigene Bearbeitung.

Übersicht A2: Liste der genannten Technologien

KN-Codes	Warenbezeichnung
7304 11 00	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), nahtlos, aus nicht rostendem Stahl
7304 19 10	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), nahtlos, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 168,3 mm oder weniger (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
7304 19 30	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), nahtlos, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von mehr als 168,3 mm bis 406,4 mm (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
7304 19 90	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), nahtlos, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
7304 22 00	Bohrgestänge, nahtlos, aus nicht rostendem Stahl, von der für das Bohren oder Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art
7304 23 00	Bohrgestänge, nahtlos, von der für das Bohren oder Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art, aus Eisen oder Stahl (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
7304 29 10	Futterrohre und Steigrohre, von der für das Bohren oder Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 168,3 mm oder weniger (ausgenommen Waren aus Gusseisen)
7304 29 30	Futterrohre und Steigrohre, von der für das Bohren oder Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von mehr als 168,3 mm bis 406,4 mm (ausgenommen Waren aus Gusseisen)
7304 29 90	Futterrohre und Steigrohre, von der für das Bohren oder Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art, aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm (ausgenommen Waren aus Gusseisen)
7305 11 00	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), mit kreisförmigem Querschnitt und einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm, aus Eisen oder Stahl, mit verdecktem Lichtbogen längsnahtgeschweißt
7305 12 00	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), mit kreisförmigem Querschnitt und einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm, aus Eisen oder Stahl, mit Lichtbogen längsnahtgeschweißt (ausgenommen mit verdecktem Lichtbogen längsnahtgeschweißte Erzeugnisse)
7305 19 00	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), mit kreisförmigem Querschnitt und einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus Eisen oder Stahl (ausgenommen mit Lichtbogen längsnahtgeschweißte Erzeugnisse)
7305 20 00	Futterrohre von der für das Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art (casing), mit kreisförmigem Querschnitt und einem äußeren Durchmesser von mehr als 406,4 mm, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus Eisen oder Stahl
7306 11	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), geschweißt, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus nicht rostendem Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 406,4 mm oder weniger
7306 19	Rohre von der für Öl- oder Gasfernleitungen verwendeten Art (line pipe), geschweißt, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 406,4 mm oder weniger (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
7306 21 00	Futterrohre und Steigrohre von der für das Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art (casing und tubing), geschweißt, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus nicht rostendem Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 406,4 mm oder weniger
7306 29 00	Futterrohre und Steigrohre von der für das Fördern von Öl oder Gas verwendeten Art (casing und tubing), geschweißt, aus flachgewalzten Erzeugnissen aus Eisen oder Stahl, mit einem äußeren Durchmesser von 406,4 mm oder weniger (ausgenommen Waren aus nicht rostendem Stahl oder aus Gusseisen)
8207 13 00	Erd-, Gesteins- oder Tiefbohrwerkzeuge, auswechselbar, mit arbeitenden Teilen aus gesinterten Metallcarbiden oder Cermets
8207 19 10	Erd-, Gesteins- oder Tiefbohrwerkzeuge, auswechselbar, mit arbeitenden Teilen aus Diamant oder agglomeriertem Diamant
8413 50	Oszillierende Verdrängerpumpen für Flüssigkeiten, mit Motorantrieb (ausgenommen Pumpen der Unterpositionen 8413 11 und 8413 19, Kraftstoff-, Öl- oder Kühlmittelpumpen für Kolbenverbrennungsmotoren und Betonpumpen)

Fortsetzung Übersicht A2: Liste der genannten Technologien

KN-Codes	Warenbezeichnung
8413 60	Rotierende Verdrängerpumpen für Flüssigkeiten, mit Motorantrieb (ausgenommen Pumpen der Unterpositionen 8413 11 und 8413 19, Kraftstoff-, Öl- oder Kühlmittelpumpen für Kolbenverbrennungsmotoren)
8413 82 00	Hebwerke für Flüssigkeiten (ausgenommen Pumpen)
8413 92 00	Teile von Hebwerken für Flüssigkeiten, a. n. g.
8430 49 00	Bohrmaschinen und Tiefbohrgeräte zum Bohren des Bodens oder zum Abbauen von Mineralien oder Erzen, nicht selbstfahrend und nicht hydraulisch (ausgenommen Tunnelbohrmaschinen und andere Streckenvortriebsmaschinen sowie von Hand zu führende Werkzeuge)
ex 8431 39 00	Teile von Maschinen, Apparaten und Geräten der Position 8428, a. n. g.
ex 8431 43 00	Teile von Bohrmaschinen oder Tiefbohrgeräten der Unterposition 8430 41 oder 8430 49, a. n. g.
ex 8431 49	Teile von Maschinen, Apparaten und Geräten der Position 8426, 8429, und 8430, a. n. g.
8705 20 00	Krafffahrzeuge mit Bohrturm zum Tiefbohren
8905 20 00	Schwimmende oder tauchende Bohr- oder Förderplattformen
8905 90 10	Feuerschiffe, Feuerlöschschiffe, Schwimmkrane und andere Wasserfahrzeuge, bei denen das Fahren im Vergleich zu ihrer Hauptfunktion von untergeordneter Bedeutung ist, für die Seeschifffahrt (ausgenommen Schwimmbagger, schwimmende oder tauchende Bohr- oder Förderplattformen; Fischereifahrzeuge und Kriegsschiffe)

Q: Amtsblatt der EU, Verordnung Nr. 833/2014 des Rates vom 31. Juli 2014 über restriktive Maßnahmen angesichts der Handlungen Russlands, die die Lage in der Ukraine destabilisieren.